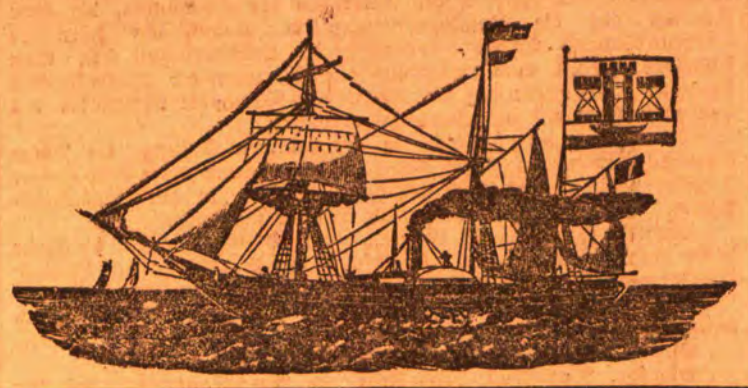
Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens
mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.
Vierteljährlicher Abonnementspreis
pränumerando **16** Mk. **50** Pf., mit Botenlohn **18** Mk
Auswärtige
abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für
18 Mk. pro Quartal bei freier Zustellung.
Sprechstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr
außer Montag und Sonnabend.
Für Aufbewahrung und Rücksendung unverlangt eingesandter
Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.
Die Expedition ist geöffnet:
An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends,
an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.
Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonel-Spaltzeile von Abonnenten mit **1** Mk., von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit **1,20** Mk. berechnet Reklamen für Hiesige **3,50** Mk., Auswärtige **4,50** Mk. die Zeile, bei Erfüllung von Platzvorschriften 50% Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.
Etwaiger Rabatt kann im Konkursfalle, bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.
Anzeigen, für die folgende Nummer bestimmt sind **spätestens** bis vorm. **10** Uhr einzuliefern.
Telephonische Anzeigen-Annahme ohne Gewähr für Richtigkeit.
Belag-Exemplare kosten 30 Pf.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

306 | Memel, Sonnabend, den 31. Dezember 1921 | 73. Jahrgang

Die Botschafterkonferenz über das Memelgebiet

Das Memelgebiet wird vor der endgültigen Entscheidung gehört werden

Genehmigung zum Abschluß von Wirtschaftsverträgen mit Deutschland, Litauen und Polen

Sitzung des Staatsrats vom 30. Dezember

Zur Sitzung waren außer den Mitgliedern des Staatsrats erschienen: Oberkommissar und Präsident des Staatsrats Petisné, Hauptmann Laroche, vom Landesdirektorium Präsident Steputat, die Landesdirektoren Matzies, Reidys, Schulz und Simonaitis.

Oberkommissar Petisné

eröffnete die Sitzung mit folgender französischer Ansprache, die sodann von Hauptmann Laroche ins Deutsche übertragen wurde:

Meine Herren!

Ich will Ihnen ganz kurz das Ergebnis der in Paris bei der Botschafterkonferenz von mir unternommenen Schritte mitteilen.

Der Staatsrat hat sich wiederholt mit den Handelsbeziehungen, die das Memelgebiet mit den Nachbarstaaten unbedingt anknüpfen müßte, beschäftigt. Das Landesdirektorium, die Handelskammer, die Landwirtschaftskammer, kurz alle maßgebenden Körperschaften des Gebiets sind dafür eingetreten und haben mich gebeten, ihre Interessen bei der Konferenz wahrzunehmen.

Da mir das Gedeihen des Memelgebiets sehr am Herzen liegt, habe ich ihre Bitte erfüllt.

Seit meiner Ankunft in Memel bin ich ein eifriger Förderer der wirtschaftlichen Entwickelung des Gebiets und deshalb habe ich die Botschafterkonferenz um die Ermächtigung ersucht, mit Deutschland, Litauen und Polen Wirtschaftsverträge abschließen zu dürfen.

Ich hatte, wie Sie wissen, alles getan, um zunächst ein Wirtschaftsabkommen mit Litauen zu schließen. Mehr als je bin ich noch heute der Ansicht, daß wir unsere wirtschaftlichen Beziehungen mit Kowno enger gestalten müssen, und ich werde danach streben, daß die Verhandlungen, sobald sie wieder aufgenommen sein werden, auch bald zu einem für beide Teile günstigen Ergebnis führen.

Ich halte es ferner für angebracht, daß wir auch, wenn irgend möglich, gemeinschaftlich mit Litauen und Polen verhandeln, wenn das aber nicht möglich sein sollte, doch wenigstens gleichzeitig mit den Litauern und den Polen.

Wir dürfen nicht aus den Augen verlieren, was ja auch die Handelskammer öfters betont hat, daß der größte Teil des in Memel zu verarbeitenden Holzes aus den großen Waldungen stammt, die im Stromgebiet der mittleren und oberen Memel liegen. Die Aufschließung dieses Gebiets wird noch viele Anstrengungen erforderlich machen. Aber wir werden es schaffen.

Ich komme nunmehr zu der ebenso wichtigen und für die wirtschaftlichen Existenzbedingungen des Memelgebiets besonders wichtigen Frage eines Handelsabkommens mit Deutschland.

Die Botschafterkonferenz hat in ihrer Sitzung vom 20. Dezember 1921 ihre Genehmigung zum Abschluß eines solchen Abkommens erteilt. Es ist jetzt unsere Aufgabe, dieses Abkommen zu entwerfen und abzuschließen.

Um nun zum Schluß mit einem Worte alle abfälligen Aeußerungen und Verleumdungen derjenigen, die nur darauf bedacht sind, das Memelgebiet herabzusetzen, zu entkräften, kann ich, meine Herren, zu meiner Freude und zugleich verbunden mit meinem Dank für Ihre unermüdliche Tätigkeit feststellen, daß es gelungen ist, das Memelgebiet zu dem zu machen, was es jetzt ist und was es nach meinem Herzenswunsch sein soll: nämlich eins der blühendsten, der reichsten Gebiete und eins derjenigen, denen noch eine glänzende Zukunft bevorsteht.

Vizepräsident des Staatsrats Kraus

führte sodann aus:

Ich darf wohl im Namen aller Mitglieder des Staatsrats dem Herrn Oberkommissar für die Erklärungen, die er uns soeben abgegeben hat, unseren verbindlichsten Dank aussprechen, aus denen wir ersehen, daß der Herr Oberkommissar die Interessen unseres Gebiets voll und ganz wahrgenommen hat.

Gestatten Sie mir, Herr Oberkommissar, daß ich folgende Frage an Sie richte:

Alle Berufsorganisationen des Gebiets haben zu verschiedenen Gelegenheiten angefragt, ob die Memelländer vor der endgültigen Entscheidung über die Zukunft des Memelgebiets gehört werden. Ich wäre Ihnen zu großem Dank verpflichtet, wenn ich auf diese Frage, die für die Memelländer eine Lebensfrage ist, einen endgiltigen Bescheid erhalten könnte.

Memelländer tut Eure Pflicht!

Die gestrige Sitzung des Staatsrats brachte einen bedeutungsvollen Abschluß unseres staatlichen Lebens in diesem Jahr und gewährte uns einen hoffnungsvollen Ausblick auf 1922. Oberkommissar Petisné gab hochwichtige Erklärungen über seine Pariser Reise und über Beschlüsse der Botschafterkonferenz über das Memelgebiet ab. Zunächst teilte der Oberkommissar mit, daß die Botschafterkonferenz in Paris in ihrer Sitzung vom 20. Dezember ihre Zustimmung dazu gegeben hat, daß das Memelgebiet Handelsverträge mit Deutschland, Litauen und Polen abschließt. Dann erfuhren wir, daß die Botschafterkonferenz in der gleichen Sitzung die Frage bejaht hat, ob Vertreter des Memelgebiets, bevor eine endgültige Entscheidung über das Gebiet gefällt wird, gehört werden. Diese beiden Mitteilungen sagen uns, daß der Freistaatsgedanke, die Haupt- und Grundforderung der überwältigenden Mehrheit unserer Bevölkerung, nun auch an der Stelle gehört worden ist, der nach dem Friedensvertrag von Versailles die Entscheidung über unser Geschick zusteht. Und nicht nur dies. In dem Beschluß der Botschafterkonferenz vom 20. Dezember liegt bereits die Anerkennung, daß dem Memelgebiet Wirtschaftssouveränität zusteht. Es hat nun wie jeder selbständige Staat das Recht erhalten, Handelsverträge mit anderen Staaten abzuschließen, und dies gilt, wie aus einer Auskunft des Oberkommissars auf eine Frage des Präsidenten des Landesdirektoriums hervorging, nicht nur für unsere Nachbarstaaten, mit denen unser Memelland nun in geordnete Wirtschaftsbeziehungen treten kann, sondern für alle Staaten, mit denen wir Handelsverträge benötigen. Damit ist nun die von der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland gestellte Vorbedingung der Erfüllung nahegebracht, die wörtlich lautet: „§ 3. Vorbedingung für Existenz und Gedeihen des Memellandes sind Handelsverträge mit Deutschland, Litauen, Polen und Lettland, deren allerschnellsten Abschluß die Arbeitsgemeinschaft dringend fordert."

Den Eindruck der Sitzung faßte der Vorsitzende Kraus am Schluß in einer die Sachlage treffend kennzeichnenden Ansprache zusammen. Er zeigte die Lage des Memellandes und der Memelländer auf, die nun zwei Jahre für ihre Selbständigkeit kämpfen, die, seien sie deutscher oder litauischer Abstammung, sich nicht nach einem Land sehnen, das in solch ungeklärten Verhältnissen sich befindet wie Litauen. Er bekräftigte den auch von der Arbeitsgemeinschaft für den Freistaat Memelland immer wieder zum Ausdruck gebrachten Willen, der seit jeher Gemeingut unserer Bevölkerung ist: Das Memelland will nichts anderes, als mit seinen Nachbarn Frieden und Freundschaft suchen! Er sagte es heraus, daß wir gerne die wirtschaftlichen Pioniere Litauens sein und diesem Land bei seinem schweren Aufbau helfen wollen; aber wir wollen die Erhaltung unserer heimischen Wirtschaftsverfassung und jahrhundertealten Kultur und fordern unsere staatliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit. Unser Kampf war nicht nutzlos, das zeigen die heutigen Erklärungen des Oberkommissars. Mit einem Appell an die memelländische Bevölkerung durch den Vorsitzenden schloß die für unsere Zukunft so bedeutungsvolle Sitzung unseres Wirtschaftsparlaments: „Tut Eure Pflicht im Interesse des Gebiets! Gebt den Vertretern, die bei der Botschafterkonferenz verhandeln sollen, die Beweise mit, daß das Gebiet Freistaat werden will!"

Möge 1922 unsere Wünsche erfüllen!

Oberkommissar Petisné

antwortete:

Ich bin in der Lage die mir gestellte Frage zu beantworten.

Es ist mir seit langem bekannt, daß die ganze Bevölkerung, ohne Unterschied von Partei, sich mit der Frage beschäftigt, ob ihre Vertreter gehört werden sollen, bevor die endgültige Entscheidung über das Memelgebiet gefällt wird.

Ich kann Ihnen, meine Herren, heute sagen, daß die Botschafterkonferenz in ihrer Sitzung vom 20. Dezember auf meine Frage bejahend geantwortet hat. (Beifall.)

Vizepräsident des Staatsrats Kraus: Ich darf wohl auch hier dem Oberkommissar den allerverbindlichsten Dank aussprechen.

Präsident des Landesdirektoriums Steputat

schloß sich als Vertreter des Landesdirektoriums dem Dank des Vizepräsidenten des Staatsrats an. Ich weiß ganz genau, mit welchen Schwierigkeiten es für den Oberkommissar verbunden war, das zu erreichen, was bis jetzt erreicht worden ist. Ich glaube aber doch, daß das Entgegenkommen der Botschafterkonferenz noch einer kleinen Ergänzung bedarf. Es sind hier drei Staaten genannt worden, die uns Nachbarstaaten sind und am nächsten liegen. Wenn das Memelgebiet aber ein selbständiges Wirtschaftswesen werden will, ist es notwendig, daß wir mit allen Staaten Verträge abschließen können, mit denen wir überhaupt Handel treiben, jetzt oder später. Was ich vermisse, ist, daß gerade die Botschafterkonferenz Frankreich nicht genannt hat. Es ist doch wohl als selbstverständlich anzunehmen, daß wir auch mit Frankreich ein Handelsabkommen abschließen wollen. (Oberkommissar Petisné: Gut.) Ich nehme an, daß das Memelgebiet ein ganz besonderes Interesse hat, gute und billige Weine zu beziehen, um nur ein Beispiel zu nennen.

Der Vorsitzende Kraus erklärt: Wir vom Staatsrat wünschen selbstverständlich mit allen Staaten Handelsverträge. Wenn wir keine festen Handelsverträge haben, ist es uns unmöglich, zu wirtschaften. Da kein Zollvertrag besteht, sind die Zölle von Waren aus dem Memelgebiet nach Frankreich ganz erheblich höher, als für Waren aus Finnland, Schweden usw.

Oberkommissar Petisné: Ich bin glücklich, dem Präsidenten des Landesdirektoriums sowie des Staatsrats dafür zu danken, für die mir soeben gemachten Erklärungen, daß die Herren des Staatsrats damit einverstanden sind, daß mit Frankreich ein Handelsabkommen geschlossen wird. Ich werde sofort die französische Regierung davon benachrichtigen und werde alle meine Kräfte daran setzen, damit dieses Handelsabkommen zustande kommt. (Beifall.)

Darauf verabschiedete sich der Oberkommissar von der Versammlung und Vizepräsident Kraus übernahm die weitere Leitung der Sitzung. Es wurde die Einsetzung einer Kommission, welche die Handelsverträge vorbereiten soll, beschlossen und noch eine Reihe anderer Angelegenheiten erledigt, über die weiter unten berichtet wird.

Zum Schluß der Sitzung führte

Vizepräsident des Staatsrats Kraus

folgendes aus:

Meine Herren!

Noch ein Tag und das Jahr 1921 gehört der Vergangenheit an. Offiziell ist seit zwei Jahren der Friede geschlossen, aber die Welt ist leider noch lange nicht zur Ruhe gekommen und es wird noch Riesenkräfte bedürfen, um in der ganzen Welt wieder normales Wirtschaftsleben herzustellen.

Ein kleiner Teil in dem noch nicht zur Ruhe gekommenen Europa ist das Memelland. Auch hier hat der Friede noch nicht seinen Einzug gehalten. Zwei Jahre kämpfen wir jetzt schon um unsere Selbständigkeit. Ich will Litauen nicht zu nahe treten und erkenne an, daß man sich dort die größte Mühe gibt, aus nichts etwas zu machen, aber unser Gebiet, das sich in jeder Hinsicht mit jedem Kulturstaat auf eine Stufe stellen kann, darf nicht in Litauen untergehen. Ich behaupte, daß alle Memelländer, deutscher und auch litauischer Abstammung, die sich der vollen Tragweite ihres Entschlusses bewußt sind, sich nicht nach einem Lande sehnen, das in solch ungeklärten Verhältnissen steckt.

Wir wollen sehr gern Litauens wirtschaftlichen Aufbau unterstützen, wir wollen sehr gerne die wirtschaftlichen Pioniere von Litauen sein, aber man lasse uns unsere bodenständige Wirtschaftsverfassung, unsere einheimische Kultur, man lasse uns unsere staatliche Unabhängigkeit und Selbständigkeit. (Beifall.)

Die heutigen Erklärungen des Herrn Oberkommissars lassen uns die Hoffnung, daß unser Kampf nicht nutzlos war. Ich bitte Sie folgende Resolution anzunehmen:

„Der Staatsrat nimmt dankend Kenntnis von der Erklärung des Herrn Oberkommissars, des Vertreters der alliierten und assoziierten Mächte, und drückt der Botschafterkonferenz, in welche der Staatsrat sein ganzes Vertrauen setzt, seinen verbindlichsten Dank aus für die gegebene Erlaubnis, mit Deutschland, Litauen und Polen und anderen Staaten Wirtschaftsverträge abschließen zu können, von denen die Zukunft und der wirtschaftliche Reichtum des Memelgebiets abhängen.

Der Staatsrat dankt insbesondere der Botschafterkonferenz, daß sie beschlossen hat, daß Vertreter der Bevölkerung des Memelgebiets gehört werden sollen, bevor die endgültige Entscheidung über das Memelgebiet fällt."

Denen, die über uns zu bestimmen haben, rufe ich zu: Laßt uns Gerechtigkeit widerfahren, und den Memelländern: Tut Eure Pflicht im Interesse des Gebiets. Gebt den Vertretern, die bei der Botschafterkonferenz verhandeln sollen, die Beweise mit, daß das Gebiet Freistaat werden will. (Anhaltender Beifall.)

Ich stelle die Resolution zur Abstimmung.

Die Resolution wurde mit Beifall mit allen gegen eine großlitauische Stimme (Staatsrat Reisgies, welcher eine andere Formulierung wünschte), angenommen. Vizepräsident Kraus schloß die Sitzung mit folgenden Worten:

Ich wünsche Ihnen allen ein frohes neues Jahr und gebe der Hoffnung Ausdruck, daß das Jahr 1922 die unseren Wünschen entsprechende politische Klärung bringt.

*

Nach Uebernahme des Vorsitzes stellte der Vizepräsident des Staatsrats Kraus dem Staatsrat den neuen Landespostdirektor Sabinski vor.

Landespostdirektor Sabinski erklärte: Ich kann heute mit einem eigenen Programm nicht vor Sie treten, da ich erst seit kurzer Zeit hier bin. Ich will mein ganzes Bestreben dafür einsetzen, daß die Postverwaltung des Memelgebiets in die Höhe kommt und daß das Postwesen unseres Gebiets, soweit es möglich ist, als mustergültig bezeichnet werden kann. Es wird mein bestes Bestreben sein, in dieser Richtung zu wirken zum Wohl des Memellandes und seiner Bevölkerung.

Der Vorsitzende dankte dem neuen Landespostdirektor, er könne der Unterstützung des Staatsrats versichert sein.

Wahl der Kommission für Wirtschaftsverhandlungen mit Deutschland, Litauen und Polen

Der Vorsitzende teilte mit, daß ihm ein Vorschlag vorliege, der Staatsrat wolle beschließen, zu den Verhandlungen Letreffend Abschluß von Handelsverträgen mit Deutschland, Litauen und Polen eine Kommission einzusetzen, in die an Vertretern zu entsenden haben:

Das Landesdirektorium 3, der Staatsrat 3, die Handelskammer 3, die Landwirtschaftskammer 3, die Handwerkskammer 2, die Vereinigung der Fischereivereine 1 und das Gewerkschaftskartell 3 Vertreter. Die Vertreter sind sogleich zu ernennen. Bis zum 8. Januar ist ein Vorsitzender und ein stellvertretender Vorsitzender zu wählen, und bis zum 12. Januar ein Ausschuß von fünf Personen aus dieser Kommission zu den Verhandlungen mit den betreffenden Staaten.

In der Aussprache wünschte Staatsr. Gubba, daß einer von den Vertretern des Landesdirektoriums ein Landwirt und zwar Landesdirektor Habedank sei. Wenn nicht ein vierter Vertreter von der Landwirtschaft dazukomme, dann würden von den 18 Personen nur drei aus den Produzentenkreisen stammen.

Präsident des Landesdirektoriums Steputat: Das Landesdirektorium hat sich vorläufig dahin geeinigt, daß Herr Habedank nicht zu diesen drei Vertretern gehören soll. Wir sind von politischen Gesichtspunkten ausgegangen und es sind in Aussicht genommen: der Präsident des Landesdirektoriums, das älteste Mitglied des Landesdirektoriums Matzies und als dritter ein Vertreter der Litauer. Wir haben geglaubt, damit politischen Gründen Genüge getan zu haben. Die Litauer könnten sich zurückgesetzt fühlen, wenn kein ausgesprochener Litauer an den Verhandlungen mit Litauen teilnimmt und die Verhandlungen könnten hierdurch erschwert werden. Dadurch, daß ein Nationallitauer in der Kommission ist, wird Litauen mehr Vertrauen haben. Wir haben deshalb Herrn Simonaitis in Aussicht genommen.

Staatsr. Gubba erklärt sich über diese Zusammensetzung erstaunt, die das Landesdirektorium gewählt habe. Zunächst sind drei Vertreter des Gewerkschaftskartells in der Kommission; es liege keine Veranlassung vor, Herrn Matzies noch hineinzuwählen. Dann finde ich die Wahl des Herrn Simonaitis für unglücklich; ich habe das heute nicht erwähnen wollen, da seine Person jedoch zur Sprache kommt, kann ich nicht umhin, zu erklären, daß es meiner Ansicht nach nicht angängig ist, daß ein Mitglied des Landesdirektoriums in diese Kommission gewählt wird, während noch vollkommene Ungewißheit darüber herrscht, ob und in welcher Weise er in der Lage ist, sich von den ihm gemachten schweren Vorwürfen reinigen zu können. Ich kann mir auch nicht denken, daß die Staaten, denen bekannt ist, was gegen Herrn Simonaitis vorliegt, ihn als Vertreter wollen. Ich kann auch den politischen Gesichtspunkt nicht anerkennen. Ob Herr Matzies das älteste Mitglied des Landesdirektoriums ist, spielt doch keine Rolle.

Der Vorsitzende führte aus, daß doch auch der Präsident des Landesdirektoriums nach seinem Beruf selbst Landwirt sei.

Staatsr. Gubba: Der soll über den Parteien stehen.

Landesdirektor Simonaitis: Ich habe selbst das dringendste Interesse, auf die Vorwürfe, die gegen mich gerichtet waren und auch heute wieder erhoben werden, zu antworten. Es wurde behauptet, daß ich irgendwelche Bezahlung von der litauischen Regierung bekommen hätte während meiner Zugehörigkeit zum Landesdirektorium. Dieses Gerücht ist wahrscheinlich dadurch entstanden, daß bekannt wurde, daß ich von der Taryba eine Unterstützung bekommen habe. Ich bin von der Taryba in das Landesdirektorium als Mitglied präsentiert worden und habe auch von dieser, weil ich nicht vermögend war, Unterstützung bekommen, und zwar solange, wie die Mitglieder des Landesdirektoriums nicht besoldet wurden. Es war nicht meine Aufgabe, und ich hatte vor allen Dingen auch kein Recht dazu, zu fragen, von wem die Taryba ihr Geld hat. (?) Ich habe in gutem Glauben gehandelt und mir war bekannt, daß die Taryba erhebliche Einnahmen aus Mitgliederbeiträgen hatte. (?) Was den Vorwurf anlangt, ich hätte von einem Mitglied einer amerikanischen Kommission den Betrag von 5- oder 6000 Mark bekommen, so habe ich darauf zu erwidern: Ich habe von einer Privatperson, von einem Deutsch-Amerikaner, der hier als Kaufmann tätig war, einmal 6000 Mark geliehen und zwar damals, als ich noch nicht Mitglied des Landesdirektoriums war. Diese Summe habe ich im Juli 1920 zurückgezahlt, was ich jederzeit belegen kann. Es ist mir weiterhin zum Vorwurf gemacht, ich hätte zu einer Privatfahrt das Dienstautomobil des Landesdirektoriums benutzt. Auch dieses ist nicht richtig. Ich habe damals nach Pogegen eine Dienstfahrt gehabt. Es kommt recht häufig vor, daß, wenn ein Beamter eine Dienstfahrt macht, bei dieser Gelegenheit auch Privatangelegenheiten (Agitation für den Landratsposten?) miterledigt werden. Es dürfen naturgemäß dabei keine besonderen Kosten entstehen. Das sieht man alle Tage, da brauchen Sie nicht gerade mich auszusuchen. Ich möchte noch die Erklärung abgeben, daß ich von mir aus durchaus nicht den Wunsch geäußert habe, in diese Kommission hineinzukommen.

Präsident des Landesdirektoriums Steputat: Die Untersuchung, die damals auf die Debatte im Staatsrat hin eingeleitet worden ist, hat irgendeinen Beweis für die Anschuldigungen nicht ergeben. Sie können sich ja wohl auch denken, daß es so gut wie ausgeschlossen ist, einen Beweis zu erbringen, da die einzigen Zeugen, die die Angelegenheit aufklären könnten, Ausländer sind und zur Vernehmung nicht zur Verfügung stehen. Das würde das Einzige sein. Was den weiteren Vorwurf gegen Landesdirektor Simonaitis anlangt, daß er von einer amerikanischen Kommission Gelder genommen hat, so habe ich selbst die Quittung darüber gesehen, daß er das Geld zurückgezahlt hat. Was die Benutzung des Dienstautos anlangt, so ist festgestellt worden, daß es sich dabei um eine Dienstreise handelte. Wenn bei einer solchen eine Privatangelegenheit erledigt wird, so ist das weder strafbar noch unzulässig. Ferner ist behauptet worden, daß Herr Simonaitis gegen Beamte grob gewesen wäre. Ich habe Zeugen vorläufig nicht genannt bekommen. Es ist ja, wie Sie wissen, eine Ehrenpflicht des Redakteurs, solche Gewährsmänner nicht zu nennen, deren Einwilligung bis jetzt nicht vorliegt. Ich kann also in dieser Sache die Untersuchung auch nicht weiterführen. Nach dem Material, das uns vorliegt, kann ich nur sagen, es ist bis jetzt von den Vorwürfen, die gegen Herrn Simonaitis erhoben wurden, nach den Grundsätzen, die für ein Disziplinarverfahren maßgebend sind, nichts erwiesen. Man pflegt auch einen, gegen den nichts erwiesen ist, nichts entgelten zu lassen. Im übrigen bemerke ich, daß die Mitglieder des Landesdirektoriums für die Kommission vom Oberkommissar ernannt werden. Es ist ohne weiteres anzuerkennen, daß die Konsumenten in der Kommission fraglos ein bedeutendes Uebergewicht haben. Das Uebergewicht ist jedoch derart, daß es auch durch die Zuwahl des Herrn Habedank nicht beeinflußt wird. Die Kommission soll die Entwürfe der Handelsverträge ausarbeiten und wird die Vertreter der einzelnen Berufsstände natürlich zuziehen und alles genau vorher besprechen. Es dreht sich um Verhandlungen, bei denen die Interessengegensätze innerhalb des Landes nicht ausschlaggebend sind, sondern die Interessen der Gesamtheit, die ohne Rücksicht auf die Zusammensetzung der Kommission festgestellt werden können. Welche Bedürfnisse die Landwirtschaft hat, kann festgelegt werden, auch wenn nur ein Vertreter der Landwirtschaft darin ist. Ich werde den Oberkommissar bitten, die Mitglieder des Landesdirektoriums umgehend zu ernennen.

Der Vorsitzende bat, in der heutigen Sitzung die Angelegenheit Simonaitis außer acht zu lassen. Ueber diese und andere Angelegenheiten wird noch gesprochen werden in der Staatsratssitzung, die in der ersten Hälfte des Januar stattfindet.

Staatsr. Gubba: Es ist nicht meine Absicht gewesen, die Sache heute aufzurollen; ich kam nur infolge des Vorschlags des Landesdirektoriums über die Zusammensetzung der Kommission dazu.

Der Vorsitzende stellt anheim, weiter über die Affäre Simonaitis zu debattieren.

Staatsr. Randel: Die anderen Sachen sind wichtiger.

Staatsr. Nasthal: Ich stehe auf dem Standpunkt, daß der Staatsrat nicht das Recht hat, einen Einfluß darauf auszuüben, wie das Landesdirektorium die Kommission seinerseits zusammensetzt.

Nach weiterer Debatte, an der sich noch der Vorsitzende, der Präsident des Landesdirektoriums, die Staatsräte Gubba, Korsetz, Nasthal und Broßaitis beteiligen, wird der Antrag betreffend die Kommission und ihre Zusammensetzung einstimmig angenommen.

Auf Antrag Pannars werden folgende drei Mitglieder des Staatsrats in die Kommission gewählt: 1. Vizepräsident Kraus, 2. Vizepräsident v. Schlenther und Oberbürgermeister Grabow.

Ehrengeschenk für Oberbürgermeister a. D. Altenberg

Der Vorsitzende teilte mit, daß seinerzeit beschlossen worden war, dem Oberbürgermeister Altenberg namens des Staatsrats und des Landesdirektoriums ein Ehrengeschenk zu überreichen. Dieses Geschenk wurde dem Oberbürgermeister am 23. Dezember übergeben und zwar durch Präsident Steputat und Landeesdirektor Matzies vom Landesdirektorium, Vizepräsident Kraus und Staatsr. Scharffetter vom Staatsrat. Präsident Steputat bat Oberbürgermeister Altenberg, seine Arbeitskraft und sein Können dem Memelgebiet zur Verfügung zu stellen, wenn dies gebraucht werde. Oberbürgermeister Altenberg sagte dies zu. Der Vorsitzende verlas dann noch ein Dankschreiben des Oberbürgermeisters Altenberg an den Staatsrat, das mit den besten Wünschen für eine glückliche Zukunft des Memelgebiets schloß.

Es folgte sodann eine nichtöffentliche Sitzung. Nach Wiederherstellung der Oeffentlichkeit beschäftigte sich die Versammlung mit folgender Angelegenheit:

Die Wohnungsnot und der Zuzug von Auswärts

Der Vorsitzende Kraus verlas folgende ihm zugegangene Zuschrift:

Es ist ein dringendes Erfordernis, wegen der immer größer werdenden Wohnungsnot und die dadurch entstehende Beschränkung alteingesessener Memeler Familien in der Benutzung ihrer Wohnräume, daß neuhinzuziehenden Persönlichkeiten und Familien, denen der Aufenthalt im Memelgebiet gestattet wird, nur dann Wohnung resp. Wohnräumlichkeiten zugewiesen werden, wenn sie selbst für die Erbauung neuer Wohnräumlichkeiten Sorge tragen, resp. einer eventuellen Wohnungsbaugenossenschaft oder sonstigen hierfür gegründeten Körperschaften, die für die Erschaffung der erforderlichen Wohnräumlichkeiten notwendigen Beträge zur Verfügung stellen. Der Aufenthalt im Memelgebiet muß den betreffenden Persönlichkeiten erst dann gestattet werden, nachdem sie selbst für die Schaffung der erforderlichen Wohnräumlichkeiten Sorge getragen haben.

Das Memelgebiet wird, daran zweifelt wohl niemand, wenn die Wirtschaftsverträge geschlossen sind, an Einwohnerzahl durch Einwanderung weiter zunehmen. Nur wenn die obigen Maßnahmen getroffen werden, wird es möglich sein, der Wohnungsnot einmal Herr zu werden. Wer hierher kommen will, um die Wohltaten des zukünftigen Freistaates Memel und seiner Kultur zu genießen, wer hier unter diesem Schutz seinen Lebensunterhalt erwerben will, muß auch in der Lage sein, sich selbst eine Heimstätte zu schaffen und darf nicht auf Kosten alter Memeler, die die Basis für den Aufbau des Memelgebiets und seines Handels sind und sein werden, sich hier ein Wohnrecht ohne Opfer verschaffen. Es muß solchen Einwanderern das große Entgegenkommen, das darin liegt, daß ihnen die Aufenthaltsgenehmigung hier erteilt wird und die Möglichkeit des Anbaues eigener Wohnstätten, vollauf genügen. Da es sich in den meisten Fällen um gutsituierte Leute aus dem Kaufmannsgewerbe handelt, namentlich um Einwanderer aus dem Osten, sind die oben vorgeschlagenen Maßnahmen durchaus gerechtfertigt, bilden keine Härten und werden dem Memeler Handel in keiner Weise hinderlich sein.

Eine solche Verordnung ist auch aus steuertechnischen Gründen dringend erforderlich, durch sie wird es leichter möglich sein, die von Osten einwandernden Elemente zu kontrollieren und Steuern von denselben beizutreiben. Es ist bekannt, daß eine ganze Anzahl solcher Leute hier in Memel mit dem Büro in der Tasche, große Geschäfte machend, untergeschlüpft sind. Es ist dringend erforderlich, daß diesem Zustand durch scharfe Kontrolle ein Ende gemacht wird, der zum Nachteil des ordentlichen Kaufmanns, der regulären Steuerzahler aus allen Berufskategorien, der Großindustriellen, der Beamten, der Kaufleute und der Arbeiter besteht, die alle große Steueropfer bringen, während die Einwanderer aus dem Osten sich spielend drücken können.

Staatsr. Nasthal: Die Ausführungen sind sehr anzuerkennen. Es ist richtig, wenn Neuzuziehende verpflichtet werden, in solcher Weise zum Bau von neuen Wohnungen beizutragen. Fraglich ist nur, innerhalb welchen Zeitpunktes das gemacht werden kann. Zum Bau von Wohnungen braucht man immerhin eine erhebliche Zeit, zumal in der nächsten Bauperiode zahlreiche Bauten bevorstehen und Mangel an Baustoffen und Bauhandwerkern herrscht.

Staatsr. v. Schlenther: Wenn jemand hierher kommen will, soll er selbst sein Wohnhaus bauen, eventuell Mitglied einer Genossenschaft werden. Nun ist aber so ein Haus nicht gleich gebaut.

Der Vorsitzende führte aus: Die Wohnungsnot hier ist eine sehr große und nimmt jeden Tag zu. Ich bin selbstverständlich dafür, daß recht viele Menschen hierher kommen, aber wenn sie die Aufenthaltsgenehmigung bekommen, müssen sie auch gleich einer Wohnungsgenossenschaft beitreten. Die Zuschüsse für den Bau einer besonderen Wohnung müssen sichergestellt sein.

Staatsr. Stagath: Die Sache muß so sehr wie möglich beschleunigt werden.

Landesrat Schröder: Die Frage ist eine so außerordentlich schwierige und wichtige, daß die Vorschläge einer eingehenden und sorgfältigen Durchberatung bedürfen. Es können auch Fälle vorkommen, in denen der betreffende Kommunalverband ein lebhaftes Interesse hat, einen Kreis von Personen oder eine Person hier anzusiedeln, z. B. technische Spezialarbeiter und dergl. Das ist eine Frage, die nicht vorsichtig und eingehend genug beraten werden kann. Die Mittel für das Wohnungsbauprogramm aufzubringen, wird uns schon im nächsten Jahr außerordentlich schwer fallen. Er halte es deshalb für richtig, wenn für diesen Zweck eine Kommission eingesetzt werde, in der die Sache eingehend durchberaten wird. Eine einfache Resolution wird diese Frage nicht lösen.

Staatsr. Grabow: Wir haben dafür die Wohnungskommission.

Der Vorsitzende ist dafür, daß die Sache rückwirkend für die Jahre 1920 und 1921 gemacht werde. Die Versammlung stimmt zu, daß die Angelegenheit der Wohnungskommission des Staatsrats (Kommission VII) überwiesen wird.

Staatsr. Gubba wies auf die Wichtigkeit der Kleinsiedlung hin, die geeignet sei, die Wohnungsnot nicht nur in der Stadt, sondern auch auf dem Lande zu bekämpfen. Er bittet die zuständigen Stellen, Staatsrat, Landesdirektorium und Oberkommissar, der Sache ihr Augenmerk zuzuwenden und die Frage zu prüfen, wie die Kleinsiedlung gefördert werden kann. Es sei zu bedenken, daß der selbstbauende Siedler viel billiger baue, als irgend ein anderer. Er behelfe sich zuerst auf die primitivste Weise, wie sich in vielen Fällen gezeigt habe, bis er imstande sei, außer den Wirtschaftsgebäuden sich auch ein ordentliches Wohnhaus zu bauen.

Staatsr. Pannars erklärte gegenüber dem Vorredner, daß auch die Gewerkschaften durchaus für die Kleinsiedlungen seien. Bisher habe Herr Gubba nicht auf dem Standpunkt gestanden, daß es auf dem Lande eine Wohnungsnot gebe.

Staatsr. Gubba erklärte, er meinte damit die größeren Ortschaften, wie Heydekrug usw.

Staatsr. v. Schlenther wies darauf hin, daß sich die Verhältnisse gegen früher insofern geändert haben, als es früher schwer war, Siedler auch bei günstigen Bedingungen zu bekommen, während jetzt die Wohnungsnot viele auf das Land treibe.

Staatsr. Gubba machte darauf aufmerksam, daß wir in Memel schon lange eine Kleinsiedlung haben, und zwar die sieben Kilometer lange Schmelz, wo sich die Holzarbeiter selbst ihre Häuser gebaut haben, von denen freilich einige später in anderen Besitz übergegangen sind.

Staatsr. Randel wies darauf hin, daß die Geldbeschaffung für die noch unvollendeten Wohnbauten Schwierigkeiten biete, da die Herstellungskosten erheblich gestiegen seien. Die Frage der Erhöhung der seinerzeit gewährten Zuschüsse müsse nachgeprüft werden.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Der Vorsitzende Kraus schloß mit der bereits weiter oben mitgeteilten Ansprache die Sitzung gegen ¾1 Uhr.

Die Pläne Rathenaus

≡Paris, 30. Dezember. (Priv.-Tel.) In einem Berliner Telegramm des „Matin" wird ausgeführt, Rathenau habe die Absicht, Frankreich eine neue Abmachung vorzuschlagen für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete, die nicht wie die Wiesbadener Abmachungen zu Einwendungen seitens Englands Veranlassung geben könne. „Petit Parisien" führt aus: Rathenau sei durch die Rolle, die er bei den Wiesbadener Verhandlungen gespielt habe, am besten geeignet, die kommenden Schwierigkeiten beizulegen. Rathenau sei in offiziöser Mission gekommen, um sich zur Verfügung der Wiedergutmachungskommission für alle nötig werdenden Aufklärungen zu stellen. Man wird nicht umhin können, ihn aufzufordern, seine persönlichen Gedanken über das allgemeine Problem des europäischen Wiederaufbaus vorzutragen.

Die Reparationskommission und die deutschen Vertreter

* **Paris**, 29. Dezember. (Tel.) Die Reparationskommission gab abends folgende Mitteilung aus: Die Reparationskommission empfing am Nachmittag um 4 Uhr, wie angekündigt, die Vertreter der deutschen Regierung, Staatssekretär Fischer, Ministerialdirektor Trendelenburg und Regierungsrat v. Oertzel. Die deutschen Delegierten fragten die Reparationskommission, ob sie es für möglich halte, eine sofortige Antwort auf den Brief vom 16. Dezember zu erhalten. Die Kommission antwortete, daß die deutsche Regierung allein über die Zweckmäßigkeit zu entscheiden hätte, die es für sie haben könne, auf den Brief der Reparationskommission vom 16. Dezember sofort oder später zu antworten. Jedoch könne die Forderung auf Zahlungsaufschub, die von der deutschen Regierung in dem Brief vom 14. Dezember gestellt wurde, von der Reparationskommission nicht geprüft werden, bevor sie nicht die in ihrem Brief vom 16. Dezember verlangten näheren Auskünfte erhalten habe. Die deutschen Delegierten baten alsdann die Reparationskommission, die weiteren Verhandlungen bis morgen oder übermorgen aufzuschieben.

Briand über die französische auswärtige Politik

* **Paris**, 29. Dezember. (Tel.) Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Aeußern im Senat verlangte Ribaut Auskünfte über die letzten Verhandlungen in London und die bevorstehende Zusammenkunft in Cannes. Briand erklärte, er wolle offen über die Verhandlungen, die er in London geführt habe, sich äußern. Seine ersten Worte an Lloyd George seien gewesen, Frankreich muß bezahlt, muß wiederhergestellt werden. Wenn Opfer gebracht werden müßten, müßten sie andere bringen. Lloyd George faßte eine internationale Anleihe ins Auge, wodurch Frankreich sofortige Vorschüsse hätte erhalten sollen. Er habe diesen Gedanken aufgeben müssen, da gewisse günstige Umstände nicht eingetreten seien. Es sei dann die Lage für 1922 geprüft und festgestellt worden, daß Frankreich nicht einen Centimes Opfer bringen solle, aber da die Frage auch Belgien und Italien angehe, wurde beschlossen, daß vor der Zustimmung der anderen interessierten Staaten nichts Endgültiges entschieden werden solle. Hinsichtlich des großen Wiederaufbauplanes Europas sei man einig, daß das nur mit Hilfe aller geschehen könne und ein derartiges Unternehmen Schwierigkeiten und Gefahren in sich berge. Aber die internationale große Konferenz unter Beteiligung Deutschlands und Rußlands sei noch nicht einberufen. Eine Regierung, die dieses Namens würdig sei, müsse ihren Blick in die Zukunft richten. Rußland sei kein Land, das man vernachlässigen könne. Rußland dürfe nicht unter die wirtschaftliche Herrschaft eines anderen Staates fallen, der dann alsdann auch die politische Beherrschung folgen würde. Frankreich könne sich der Wiederaufrichtung von Mittel- und Osteuropa nicht entziehen. In London wurde beschlossen, daß dieses Werk nur durch ein französisch-englisches Abkommen ausgeführt werden könne. Man werde davon in Cannes reden. Was die Anwesenheit Deutschlands und Rußlands auf der wirtschaftlichen Konferenz anbelange, so sei die Frage noch nicht entschieden. Wenn aber Deutschland aus der Wiederaufrichtung Rußlands Nutzen ziehe und dieser den Reparationszahlungen zugutekommen würde, so würde dies keine schlechte Operation sein. Briand sagte in seiner Rede weiter, er müsse noch von der Reparationsfrage sprechen. Der Mechanismus des Vertrages werde nach jeder Richtung hin funktionieren. Ueber die Verfehlungen Deutschlands müsse sich die Reparationskommission aussprechen. Urteile sie nicht, dann hätten die Regierungen zu entscheiden. Briand verbreitete sich dann über die Washingtoner Konferenz und sagte, U-Boote seien für den Schutz der französischen Küste und der französischen Kolonien unerläßlich. Das Abkommen mit Angora ergab gewisse Schwierigkeiten mit England. Der unangenehme Augenblick ging vorüber. Briand betonte, daß es notwendig sei, mit Mustapha Kemal Pascha zu verhandeln. Der große Vorteil des Abkommens sei, daß 100 000 Mann französischer Soldaten nicht mehr im fernen Lande zu sein brauchten. Das Abkommen berühre nicht die Mandate über Syrien, das Frankreich als ein Land französischer Zivilisation betrachte. Die Franzosen seien in Syrien als Brüder, nicht als Eroberer. Nach kurzer Unterbrechung der Sitzung wurde schließlich das Budget für auswärtige Angelegenheiten angenommen.

Der Eisenbahnerstreik in Westdeutschland

Die Radikalen gewinnen die Oberhand

ls. Berlin, 30. Dezember. (Priv.-Tel.) Die Bezirksleitung ßberlin des Deutschen Eisenbahnerverbandes hat die eikparole ausgegeben und ihre Mitglieder aufgefordert, in Ausstand zu treten. Es zeigt sich immer mehr, daß in der ganzen bahnerbewegung die gemäßigte Richtung an die Wand gedrückt nd die radikale die Oberhand gewinnt.

Dem Präsidenten der Eisenbahndirektion Berlin ist heute vor- g mitgeteilt worden, daß der Deutsche Eisenbahnerverband für die Streikparole auch in Berlin ausgegeben hat. Man erwartet Streikbeginn mit Eintreten des Schichtwechsels, der um 10 Uhr ds eintritt, doch rechnet man damit, daß einzelne Werkstätten schon früher nicht mehr weiter arbeiten können. In den Nach- gsstunden ist die Lage noch außerordentlich unklar. Der Stadt- und Ringbahnverkehr funktioniert noch, und auch im Fernver- machen sich bislang kaum Störungen bemerkbar. Die Beamten- hat heute morgen erklärt, daß sie nicht in den Streik tritt. ntlich ist aber, daß in den westlichen Bezirken von den tarif- n Organisationen die Streikarbeit abgelehnt wird. rechnet, daß auch in Berlin so verfahren wird, und das würde ings zu sehr starken Einschränkungen des Verkehrs auch in n führen.

Das Reichsverkehrsministerium hat für heute nachmittag die nisationen sämtlicher Gewerkschaften zu weiteren Ver- dlungen eingeladen und zwar mit der Bekanntgabe, daß das sterium lediglich mit den tariftreuen Organisationen r verhandeln könne. Auch das Reichskabinett wird sich am Nach- g mit der durch den Streik geschaffenen Lage beschäftigen.

Die Reichsgewerkschaft deutscher Eisenbahn- nten beschloß gestern in der Vorstandssitzung zu Berlin eine artende Haltung einzunehmen und die letzten Entschlüsse estens so lange zurückzustellen, bis die angestrebte Ver- igung zwischen dem Deutschen Beamtenbund, der höchsten Ver- ng der Beamtenschaft, und dem Reichsfinanzministerium positive bnisse gehabt hat.

Nach einer Mitteilung der Eisenbahndirektion Elberfeld ist m Ausstand der Eisenbahnarbeiter dadurch erneut eine Ver- rfung bezw. Ausdehnung eingetreten, daß neben dem schen Eisenbahnerverband heute nunmehr auch die Gewerk- deutscher Eisenbahner in Barmen-Rittershausen Streikparole ausgegeben hat. Die Eisenbahndirektion ist weiter ht, Lebensmittel- und Kohlenzüge heran zu bekommen. Die dem schen Eisenbahnerverband angeschlossenen Eisenbahnarbeiter in seldorf beschlossen morgens 6 Uhr in den Streik zu treten. Besatzungsbehörde in Düsseldorf befahl, daß die Arbeit ter fortgeführt wird. Die in anderen Verbänden organi- n Arbeiter scheinen gewillt, dem Befehl zu entsprechen. Heute noch sämtliche Züge von Köln, Essen und anderen Städten, mit ahme von Elberfeld, fahrplanmäßig ein. Die Eisenbahn- tion Köln teilt mit, daß die Angehörigen des Deutschen Eisen- erverbandes gestern nachmittag in den Ausstand getreten sind. Personenverkehr wird noch nach Möglichkeit aufrecht erhalten.

Das selbständige Land Wien

Wien, 29. Dezember. (Tel.) Der Wiener Gemeinderat nahm iner Eigenschaft als Landtag das Gesetz, durch das ein selbst- diges Land Wien geschaffen wird, einstimmig an. Trennung zwischen Wien und Niederösterreich als eigene Länder Republik Oesterreich tritt danach am 1. Januar in Kraft.

irische Parlament ratifiziert den Friedensvertrag

London, 30. Dezember. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung „Central News" aus Dublin hat die irische National- sammlung jetzt in einer Geheimsitzung beschlossen, den densvertrag zu ratifizieren.

Neues vom Tage

Freigabe der Briefmarkeneinfuhr nach Deutschland

Berlin, 29. Dezember. Auf Anregung des Reichsministers der ngen hat der Reichswirtschaftsminister die Einfuhr von ent- eten und nicht entwerteten Briefmarken aus dem Ausland frei- eben. Danach sind Einschreib- oder Wertsendungen mit Brief- len in Zukunft von den Postüberwachungsstellen zur unmittel- n Zustellung an den Empfänger in den Postverkehr zurückzu- n. Bezüglich der bei den Zollämtern oder Postüberwachungs- n zurzeit lagernden Briefmarkensendungen hat sich der Reichs- schaftsminister mit einer allgemeinen Freigabe einverstanden er- ; diese Sendungen sind daher, sofern im Einzelfalle nicht beson- Gründe entgegenstehen, ohne den Nachweis einer Einfuhrbe- gung unverzüglich freizugeben.

Moderner Seeraub

Die Angelegenheit des im Finnischen Meerbusen verschollenen pfers „Saaremaa" hat auch die Aufmerksamkeit der Revaler wärtigen Vertreter auf sich gelenkt. Wie das „Kaja" er- , sollen mehrere ausländische Schiffe, die nach Petersburg unter- s waren, den Befehl bekommen haben, statt Petersburg Reval an- ufen. Zum Vorfall mit dem deutschen Dampfer „Capella" der „Revaler Bote" mit, daß von der angeblich am Waholmschen nde gelandeten Mannschaft des Dampfers bisher nichts zu en ist, obwohl doch der Dampfer bereits am 19. Dezember ver- n aufgefunden wurde. Die Meldung von der Landung der nschaft war per Radio aus Petersburg nach Berlin übermittelt von dort der Revaler deutschen Vertretung weitergegeben den. Die Vertretung hat sich mit Kunda in telegraphische Verbin- g gesetzt und auch ihre Bevollmächtigten persönlich dorthin gesandt, aber eine Spur von der Mannschaft entdecken zu können. Dem- nüber weiß das Blatt „Kaja" zu erzählen, daß drei Mann von Besatzung des Dampfers aufgefunden sein sollen — wo, gibt das tt aber nicht an. In der Nähe der Unfallstelle hat der Bergungs- pfer „Karin" einen bolschewistischen Bugsierdampfer bemerkt. der „Capella" sind u. a. 20 bolschewistische Kurierpakete ver- unden, die besonders streng bewacht werden sollten. Zu der eriösen Affäre mit den beraubten Dampfern bemerkt der Revaler llinna Teataja" u. a.: „Ob und wann die Sowjetregierung Er- ungen abzugeben gedenkt, wissen wir nicht. Wir vermögen nicht glauben, daß der Dampfer „Saaremaa" mit seiner wertvollen enladung und einer Menge estnischer Bürger einfach See- ubern" zum Opfer gefallen ist, doch die Handlungsweise der nga" erweckt doch das größte Erstaunen. Im besten Fall ist hier einer derartigen Nachlässigkeit die Rede, daß sie unbedingt strenge rafung der Schuldigen erfordert."

Lokales

Memel, den 31. Dezember 1921.

u. [Schöffengericht.] Als Schöffen für den Monat nuar 1922 sind folgende Herren ausgelost: Zum 3. Januar: sbesitzer Karl Kraus aus Peskogen und Schlossermeister Gustav rmbster von hier, zum 5. Januar: Gutsbesitzer Behrend Schulze aus Mißeiken und Heizer Wilhelm Westphal von , zum 7. Januar: Kaufmann Hans Westphal aus Bommelsvitte Kassengehilfe Friedrich Voigt von hier, zum 10. Januar: tier Tributeit und Handlungsgehilfe Ernst Surau von hier, 12. Januar: Kreisamtmann Ludwig Quaß und otrat a. D. Theodor Preiß von hier, zum 14. Januar: Kaufmann s Bluhm und Zimmergeselle Johann Boig von hier, zum Januar: Schlosser Fritz Bonkat und Kaufmann Norbert rchardt von hier, zum 19. Januar: Töpfermeister Hermann mbrowsky und Seefahrer Richard Dull von hier, zum Januar: Arbeiter Gustav Mikoleit und Zimmerer Otto lkeit von hier, zum 24. Januar: Schmiedemeister Maximilian nke und Bürohilfsarbeiter Georg Lankowsky von hier, zum Januar: Katasteroberfekretär Julius Lange und Zimmerer drich Lange von hier, zum 28. Januar: Arbeiter Karl Knopf und Zimmerpolier Ernst Katzke von hier und zum 31. Januar: Besitzer Albert Graudußus aus Graudußen-Bartel und Besitzer Johann Labrenz aus Gedwill-Paul.

* [Dienst-Jubiläum.] Der Lokomotivführer Tiedke hierselbst feiert am Neujahrstage sein 25jähriges Dienstjubiläum.

* [Die Optionsfrist für die Bewohner der endgültig an Polen gefallenen deutschen Gebietsteile] (vergl. Art. 91 des Versailler Friedensvertrages) läuft am 10. Januar 1922 ab. Optionsberechtigte können bis zu diesem Zeitpunkt ihre Optionserklärungen unter Beibringung der erforderlichen Unterlagen in der Paßstelle des Reichs- und Staatskommissars für das Memelgebiet in Memel abgeben.

* [Die Stadtbücherei] bleibt am heutigen Nachmittag geschlossen; letzte Bücherausgabe vor Neujahr vormittags 10 bis 1 Uhr.

* [Der Silvestergottesdienst in der St. Johanniskirche.] Wir werden gebeten, darauf hinzuweisen, daß die heutige Silvesterandacht in der St. Johanniskirche erst um 6 Uhr stattfindet, verbunden mit hlg. Abendmahl. Hoffentlich wird wie immer die Beteiligung groß sein. Nachts 12 Uhr wird dann wie früher das neue Jahr mit Glockengeläut begrüßt werden.

* [Der Gottesdienst der katholische Kirche] am Jahresschluß findet, wie uns mitgeteilt wird, am Sonnabend, den 31. Dezember, abends 6 Uhr statt. Am Neujahrstage ist der Gottesdienst wie an den Sonntagen, ebenso am Fest der Heiligen drei Könige Freitag, den 6. Januar.

* [Alkoholvergiftungen.] Am Mittwoch wurde die Besitzerfrau L., Gündullen, tot aufgefunden. Sie hatte in Memel alkoholhaltigen Getränken reichlich Zuspruch getan und hatte sich dann auf den Nachhauseweg begeben. Unterwegs hat sie noch eine Flasche Kognak geleert. Unfähig weiter zu gehen hat sich die Frau hierauf in einen Graben gelegt und ist anscheinend eingeschlafen ohne wieder zu erwachen. — In Groß-Schilleningken hatte der Arbeiter Julius Ußtrin in einem dortigen Gasthaus gezecht und ist dann unter Vergiftungserscheinungen gestorben. Man nimmt an, daß Methylalkoholvergiftung vorliegt. Die Leiche wurde beschlagnahmt; sie soll einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden.

* [Diebstähle.] In der Nacht vom 19. zum 20. Dezember wurden einem Besitzer aus Podßeit-Stankus von einem freien Platz dicht neben seinem Gehöft folgende Wäschestücke gestohlen: Fünf farbige Bettbezüge, sechs farbige Kissenbezüge, ein Stück Leinen, eine weiß-grau und rot gemusterte Tischdecke, vier neue selbstgewebte Leinenlaken. — Einem Losmann aus Galten wurde in der Nacht vom 21. zum 22. Dezember aus dem verschlossenen Stall ein zirka drei Zentner schweres Schwein gestohlen und dicht in der Nähe bei einem Forstbruch abgeschlachtet. Die Eingeweide wurden hier noch vorgefunden. — Am 23. Dezember wurde in der Zeit von 5—6 Uhr nachmittags von einem Fuhrwerk, das vor dem Geschäft von Schwede in Memel, Neuer Markt, stand, eine Pelzdecke aus gemischt grauen und weißen Schaffellen mit dunkelbraunem, selbstgewebtem Wollbezug, ohne sonstige besondere Kennzeichen, gestohlen. — Wer zu diesen Diebstählen nähere Angaben machen kann, wird gebeten, dies bei der Kriminalpolizei im Lehrerseminar zu Memel, Zimmer Nr. 7, zu tun.

* [Ein Betrüger] treibt seit einiger Zeit in den Kreisen Heydekrug und Pogegen sein Unwesen. Unter dem Vorwand Beauftragter des Kriegerbundes zu sein, hält er in den Dörfern der erwähnten Kreise Kollekten für Kriegserblindete, Kriegerdenkmäler oder ähnliche Zwecke ab. Es handelt sich um einen Schwindler, vor dem das Publikum gewarnt wird. Derselbe soll der frühere Besitzer Michel Jessat aus Mädewald sein. Er ist ca. 1,75—1,80 m groß, 45 Jahre alt, hat volles Gesicht und trägt blonden Schnurrbart. Es wird gebeten, bei seinem Auftauchen die nächste Polizeistation zu benachrichtigen, damit seine Festnahme erfolgen kann.

Standesamt der Stadt Memel

vom 30. Dezember 1921

Aufgeboten: Arbeiter Friedrich Wilhelm Wiechert von hier mit Dienstbotin Bertha Tursas von Althof, Kreis Memel.

Eheschließung: Gärtnereibesitzer Walter Konrad Gronenberg von hier mit Magdalene Hedwig Frida Anna Herrmenau, ohne Beruf von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Lehrer Emil Thimoreit von hier. — Eine Tochter: dem Weichensteller Karl Langlitz von Heydekrug.

Kirchenzettel

Silvester

Johannis-Kirche. Nachm. 6 Uhr: Liturgische Andacht, Beichte und heiliges Abendmahl, Sup. Gregor.
Land-Kirche. Nachm. 4 Uhr: deutscher Gottesdienst mit Abendmahl, 5 Uhr: litauisch, Pfr. Redmer.
Evangelisch-reformierte Gemeinde. Nachm. 5 Uhr: in der Kirche, Pfarrer Prieß. Im Anschluß an den Gottesdienst die Feier des heiligen Mahls.
Ev. kirchl. Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Von 9 Uhr ab Silvesterfeier, Ansprache, Chorgesänge, Deklamation abwechselnd.
Baptisten-Kapelle. Abends 8 Uhr: Silvesterfeier.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Abends 9 Uhr: Deklamatorium „Die letzte Zeit."
Schmelz, Vereinshaus. Abends 9 Uhr: Silvesterfeier.
Englische Kirche. Abends 9 Uhr: Jahresabschlußfeier. Chöre, Deklamationen, Ansprache.

Neujahr

Johannis-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pfarrer Körner.
Englische Kirche. Vorm. 9½ Uhr: Pred. Lic. Kowalewski, nachm. 4 Uhr: Pfarrer Redmer. Mittwoch, den 4. Januar, 5 Uhr: Bibelstunde, Pfr. Körner.
Land-Kirche. Vorm. 9½ Uhr: deutsch, 11½ Uhr: litauisch, Pfr. Oqilvie.
Evangelisch-reformierte Gemeinde. Vorm. 9½ Uhr: Aula der Altstädt. Schule, Pfarrer Prieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst für Schwerhörige, 4 Uhr: Weihnachtsfeier vom Jünglings- und Jungfrauenverein.
Ev. kirchliche Gemeinschaft Friedrich Wilhelm-Str. 1. Nachm. 2 Uhr: litauischer, 4 Uhr: deutscher Gottesdienst. Gawens, Schmalleningken.
Baptisten-Kapelle. Vorm. 9½ Uhr und nachm. 4 Uhr: Gottesdienst, Prediger Beyer. Montag den 2. bis Freitag, den 6. Januar, abends 7½ Uhr: Allianzgebetstunden.

Christliche Gemeinschaften

Ev. Vereinshaus Rippenstr. 4 u. Baakenstr. 7. Nachm. 5 Uhr: Versammlung; anschließend Mitgliederstunde.
Schmelz, Vereinshaus. Nachm. ½3 Uhr: deutsch, 4 Uhr: litauisch.
Englische Kirche. Nachm. 5½ Uhr: Versammlung, 7 Uhr: Jungendbund.

Memeler Handels- und Schiffahrtszeitung

Die Berliner Börse

* Berlin, 30. Dezember. (Tel.)

Für den letzten Börsentag des Jahres lagen wesentliche Kaufaufträge des Privatpublikums zum größten Teil unlimitiert vor. Die gebotenen Werte setzten daher vielfach mit 60—100prozentig hohen Kursen ein. Mannesmann gewann sogar 100 Prozent, Rheinische Braunkohlen 125, Anglo Kontinental 175, Oberkokswerke 130, Schultheiß 250 Prozent. Von der Spekulation wurden betreffende Aktien stark gekauft. Deutsche Petroleum stellte sich um 175 Prozent, Deutsche Erdöl um 125 Prozent höher. Von unnotierten Werten waren R. Wolf-Aktien stark begehrt und hatten den Kurs von 1000. Schiffahrtsaktien stiegen gleichfalls zum Teil recht erheblich, so Argo um 225 Prozent, Hamburg Südamerika um 95 Prozent und Vereinigte Elbschiffahrt um 55 Prozent. Bankaktien waren dagegen nur wenig verändert. Das Gerücht von einer drohenden Gefahr einer allgemeinen Ausbreitung des Eisenbahnerstreiks bewirkte später hier eine starke Verstimmung. Der Verkehr wurde wesentlich eingeschränkt. Die Kurse schwächten leicht ab und die Spekulation hielt es für geraten, die Weiterentwicklung der Dinge abzuwarten. Am Anleihemarkt war die Kursbewegung bei mäßigen Umsätzen gering. Der Devisenmarkt entbehrte der Lebhaftigkeit. Die Tendenz war allgemein fest ohne eine erhebliche Kursbesserung. Die Devise Italien war auf die Mailänder Bank insolvent abgeschwächt.

Ab 3. Januar 1922 findet die amtliche Kursfeststellung für telegraphische Auszahlung Sofia statt.

Kurs-Depesche

	30. Dez.	28. Dez.		30. Dez.	28. Dez.
5% Dtsch. Reichsch. I.	—	—	Deutsche Bank	507,—	490,—
5% „ „ II.	99,75	99,75	Diskonto-Komm.	420,—	420,—
4½% „ „ IV.-V.	84,30	84,50	Dresdner Bank	398,—	390,—
4½% „ „ VI.-IX.	72,—	—	Nationalbk. f. Di.	305,—	300,—
4½% „ „ fällig 1924	94,30	94,30	Ostbank f. H. u. G.	285,—	275,—
5% „ Reichsanl.	77,50	77,50	Reichsbank	206,—	197,—
4% „ „	87,75	88,—	Allg. Elektriz.-Ge.	733¾	679,—
3½% „ „	72,75	—	Berliner Holzkontor	760,—	750,—
3% „ „	103,25	—	Aschaffenburg	848,—	897,—
4% Preuß. Konsols	69,10	69,—	Daimler Motoren	549¾	500,—
3½% „ „	60,10	59,75	Dtsch.-Luxemb. Bgw.	840,—	—
3% „ „	56,60	56,30	Gelsenkirch. Bg.	850,—	—
4% Ostpr. Prov. Oblig.	78,—	—	Gei. i. elektr. Unt.	764,—	730,—
3½% „ „	62,50	62,50	Hirsch, Kupfer	750,—	685,—
4% Ostpr. Pfandbriefe	89,50	—	Kgsbgr. Lagerhaus	600,—	—
3½% „ „	77,50	—	Oberschl. Eb. Bdi.	820,—	720,—
Hamb.-Am. Pak.	437½	412½	Rhein. Stahlwerke	1110,—	1000,—
Nordd. Lloyd	455,—	440,—	Rütgers Werke	920,—	—
Berl. Handels-G.	460,—	427,—	Union, Fab. ch. Prod.	1590,—	1590,—
Comm. u. Privat-B.	—	297,—	Zellstoff Waldhof	780,—	725,—
Darmstädter Bk.	303,—	300,—	Türk. 4000 Fr Lose	805,—	862,—

Telegraphische Auszahlungen:

Berlin	30. Dezember Geld	30. Dezember Brief	29. Dezember Geld	29. Dezember Brief
Amsterdam Rotterdam 100 Fl.	6893,10	6906,90	6793,20	6806,80
Brüssel Antwerpen 100 Fr.	1423,55	1426,45	1426,65	1428,95
Christiania 100 Kr.	3011,95	3018,05	2967,—	2973,—
Kopenhagen 100 Kr.	3696,30	3703,70	3696,30	3703,70
Stockholm 100 Kr.	4675,30	4684,70	4635,35	4644,65
Helsingfors 100 fin. M.	352,60	353,40	360,60	361,40
Italien 100 Lira	789,20	790,80	796,70	798,30
London 1 Pfd. Sterl.	784,20	785,80	781,70	783,30
Newyork 1 Doll.	186,31	186,69	185,81	186,99
Paris 100 Fr.	1490,—	1493,—	1492,—	1495,—
Schweiz 100 Fr.	3651,30	3658,70	3631,35	3638,65
Spanien 100 Pes.	2777,20	2782,80	2767,20	2772,80
Wien, altes 100 Kr.	—	—	—	—
Wien, in Dt.-Oesterreich abgest. 100 Kr.	6,83	6,87	6,68	6,72
Prag 100 Kr.	274,70	275,30	269,70	270,30
Budapest 100 Kr.	30,46	30,54	29,27	29,33
Bukarest	—	—	—	—
Buenos-Aires	62,65—62,85	—	62,15—62,35	—
Polennoten 100 Mk.	6,15	—	6,20	—
Kriesnoten	9	—	9	—
Ausz. Warschau	6,20	—	6,20	—

Markkurse im Ausland: Holland: 1,47 bis 1,49, Kopenhagen: 2,72 bis 2,75, Stockholm: 2,15 bis 2,17. (Priv.-Tel)

* **Vom Berliner Produktenmarkt.** Berlin, 30. Dezember. (Tel.) Der Produktenverkehr litt heute unter der Gefahr der Ausdehnung des Eisenbahnerstreiks. Infolgedessen war die Unternehmungslust außerordentlich beschränkt. In der Provinz herrschte aber noch ziemlich lebhaftes Geschäft. Weizen war gering angeboten, während die Verkaufsmöglichkeit zu den bisherigen Preisen in vollem Umfang bestand. Roggen wurde teils durch die Reichsgetreidestelle, teils zu Umlagezwecken gekauft. Gerste war fest gehalten bei geringem Angebot. Mais ist in naher Ware begehrt. Der Umsatz in Weizenmehl hat sich gebessert, Roggenmehl blieb fest. Kleie, Oelsaaten, Hülsenfrüchte und sonstige Futtermittel hatten geringes Geschäft.

* **Die Einfuhr von Tabak nach Litauen.** In den ersten sechs Monaten dieses Jahres hat Litauen Tabak und Tabakerzeugnisse im Werte von 8½ Millionen Mark eingeführt. Die Einfuhr aus Deutschland belief sich dabei auf 5,25 Millionen und aus Holland auf 3 157 000 Mark.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Dezbr.	Schiff	Kapitän	Von	Mit	Adressiert an
668	30	Spitzberg SD.	Voß	Rügenwalde	leer	R. Meyhoefer

Am 30. Dezember: 12 Uhr am Pegelstand 1,04 m. — Wind: NW. 7. — Strom: ein, zulässiger Tiefgang: 5,4 m.

Wetterwarte

Wettervoraussage für Sonnabend, den 31. Dezember:

Vorübergehend aufklarend und kälter, dann erneute Trübung mit Niederschlägen bei auffrischenden westlichen Winden und wieder milder.

Temperaturen in Memel am 30. Dezember.

Morgens 6 Uhr: + 3,5, 9 Uhr: + 4,0, mittags 12 Uhr: + 3,0, nachmittags 3 Uhr: + 3,0, 5 Uhr: + 2,5 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 30. Dezember, 8 Uhr morgens.

Bei strichweise steifen westlichen Winden herrschte gestern in unserm Bezirk wolkiges, etwas kälteres Wetter mit stärkeren Regen-, Schnee- und Hagelschauern. In Deutschland war es heute früh bei mäßigen bis starken westlichen Winden und geringer Wärmeänderung im Osten und Südwesten trübe, teilweise mit Niederschlägen, sonst ziemlich heiter und trocken. Das Tiefdruckgebiet über Nordosteuropa zieht langsam ab, während ein neues über Großbritannien und der Nordsee vorgedrungen ist. Das Hochdruckgebiet über Südwesteuropa hat sich verstärkt. Niederschläge fielen fast überall in Europa mit Ausnahme von Schweden.

Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm	Beobachtungsorte	Wetter	Grad Celsi.	Nied.-schlag mm
Königsbg.	wolkig	2	9	Hamburg	heiter	2	1
Insterburg	„	1	12	Berlin	klar	2	0
Tilsit	heiter	2	5	Breslau	—	—	—
Margarab.	wolkig	1	9	München	Schnee	0	9
Ortelsburg	„	1	0,2	Havaranda	wolkig	— 7	0
Osterode	„	1	1	Wien	„	4	0,2

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 30. Dezember, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiet 779 Südfrankreich, Tiefdruckgebiete 738 Finnland, 743 nördliche Nordsee. — Wind: Nordsee mäßige, Ostsee teilweise starke Westwinde. — Wetter: Ziemlich trübe, morgen Niederschläge, erneut auffrischende Südwestwinde.

Stationen	Barometer mm	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur Celsius	Bemerkungen
Skudesnaes						
Bülk	761,9	WSW.	2	heiter	+ 2	Seeg. sehr ruhig
Swinemünde	760,1	W.	5	„	+ 2	Seeg. unruhig.
Rügenwaldermünde	756,2	WNW.	7	bedeckt	+ 4	„
Memel	749,0	WNW.	6	wolkig	+ 4	Seeg. hoch.
Skagen	753,5	W.	3	„	+ 3	
Kopenhagen	757,0	W.	1	„	+ 2	
Visby	748,2	WNW.	7	klar	+ 2	Seeg. unruhig.
Stockholm	745,6	W.	6	bedeckt	— 2	

M 31. Dezember 6 Uhr Arb. i. L. 8 Uhr Silvesterfeier.

Anzeigen

Die glückliche Geburt
eines strammen Stammhalters
zeigen hocherfreut an
E. Thimoreit und **Frau.**
Memel, d. 29. Dez. 1921.

Städt. Schauspielhaus
Sonnabend, den 31. Dezember 1921: **Geschlossen.**
Sonntag, den 1. Januar 1922, abends 7½ Uhr: Neuheit. Zum 8. Male. **„Die Ballerina des Königs“**, Lustspiel in 4 Akten von Rudolf Presber und Leo W. Stein.

Englische Kirche.
Heute, Sonnabend, den 31. Dezember 1921, abends 9 Uhr:
Jahresabschlußfeier.
Chöre, Deklamationen, Ansprache.
Jedermann ist freundlichst eingeladen. Die Kirche wird gut geheizt werden.
Christliche Gemeinschaft innerhalb der Landeskirche.

Landw. Hausfrauenverein.
Sitzung Montag, den 2. Januar, nachm. 3 Uhr, Konditorei **Neumann.**

Prof. Dr. Klieneberger,
Nervenarzt,
Königsberg Pr.,
verzieht am 1. 1. 1922 nach
Vorderroßgarten 43,
parterre.

Kammerjäger
Waterbör
ist von Montag ab in Memel anwesend. Bestellungen werd. noch entgegengenommen und unter **126** a. d. Expedition dieses Blattes erbeten.

Herzliche Bitte!
In der Nacht vom 22. zum 23. November ist das Haus des Tischlers **Gustav Schulz in Wersmeningken abgebrannt.** Die Familie hat nur das nackte Leben retten können. Alles Hab und Gut, auch das Handwerkszeug des **Sch.,** ist verbrannt. Die Familie sieht sonach vollkommen mittellos da und bittet edeldenkende Menschen, ihr durch gütige Zuwendungen aus der größten Not zu helfen.
Geldspenden nimmt die Expedition dieses Blattes gern entgegen.

Sprachkurse
Gründl. Einzel- und Gruppen-Unterricht nach prakt. Methode
für Deutsche
in der **russischen Sprache und Literatur,**
für Russen
in der **deutschen Sprache.**
Erfolg garantiert. Beginn am 2 Januar. Rechtzeitige Anmeldung unter **Nr. 218** an die Exped. d. Bl. erbeten

Auto - Vermietung.
Telephon 226.
P. Lasius, Mühlenstr. 62. Elektr. Haltestelle v. d. Tür.

AUTO-vermietung.
Telephon 739.
Offene und geschlossene Wagen zu jeder Zeit.
Gebr. Preukschat, Ankerstraße 15.

● Auto- ●
vermietung
Tel. 508.
Walluks, Wiesenstraße 7 a.

Selten günstige
Kapitalsanlage.
Zur Gründung einer Holzverwertungsgesellschaft m. b. H mit dem Sitz in Königsberg werden noch Interessenten mit 50 000 Mk. bis 200 000 Mk. gesucht. Das Arbeitsfeld der neuen Gesellschaft soll Ostpreußen und die Randstaaten werden. Interessenten wenden sich an die Holzgroßhandlung
Joachim Rechenberg,
Königsberg Pr.,
Fuchsbergerallee 34.

Nachruf.

Am 26. Dezember verstarb unser treuer Kollege, der Maurer

Wilh. Modrau.

Er war ein reger Mitarbeiter und Mitbegründer unseres Verbandes. Wir werden sein Andenken weit über sein Grab ehren.

Bauarbeiter-Verband des Memelgebiets.

Die Mitglieder werden ersucht, sich Sonntag, den 1. Januar, 12½ Uhr, im Gewerkschaftshaus zum Abholen der Fahne zu versammeln.

Heute Silvesterball.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Memel
Weihnachtsfeier
Sonntag, den 8. Januar 1922,
nachmittags 4 Uhr im Schützenhause,
zu der die Mitglieder mit Familien und die Jahresgäste freundlichst eingeladen werden.

Kartenausgabe
Freitag, den 6. Januar cr, nachm. 6—8 Uhr im Schützenhause.
Eintritt für Mitglieder, deren Frauen und Kinder über 14 Jahren je 3 Mk. Kinder bis 14 Jahren frei.
Nichtmitglieder 10 Mk. pro Person.
Orden und Vereinsabzeichen sind anzulegen.
Der Vorstand.

Die Heilsarmee, Tischlerstr. 1.
Sonnabend, abends 10 Uhr
Silvestergebetsnacht.
Neujahrstag, abends 7½ Uhr
Vorführung „Was ein Stern gesehen“.
Daselbst vorm. 10 Uhr u. nachm. 3½ Uhr **Versammlungen.**
Donnerstag, den 5. Januar, abends 7½ Uhr
Deklamatorium mit Gesang
„Die Geschichte von Käthes weißem Kleid“.
Jeder ist herzlich willkommen.

Achtung! Achtung!
Silvester-Ball
findet im Saale des Herrn **Legarth** statt.
Eintritt frei.

Gr. Tauerlauken.
Sonnabend, den 31. d. Mts., abends 8 Uhr
Silvesterball,
wozu ergebenst einladet **L. Stehr.**

Sonnabend, den 31. Dezember: **Silvesterball.**
Sonntag, den 1. Januar: **Kaffeekonzert und Tanz.**
Ein frohes neues Jahr wünscht allen werten Gästen, Freunden u. Gönnern **Kurhaus Försterei.**

Waldschlösschen.
Heute Silvesterball.
Ende 2 Uhr.

Gesellschaftshaus
Heute Silvesterball.
Ende 3 Uhr.

Die Direktion des Victoria-Hotels
beabsichtigt
am 31. d. Mts.
im grossen Saale
einen
Silvester - Ball
mit vorhergehendem **Souper** zu veranstalten.
Karten hierzu sind nur im Büro des Victoria - Hotels, wo auch Tischbestellungen entgegengenommen werden, erhältlich.
Victoria-Hotel.

Kl. Tauerlauken.
Heute von 7 Uhr abends
große Silvesterfeier mit Tanz.
Am Neujahr von 3 Uhr nachm.
Kaffeekonzert mit anschließendem Tanz.
Es ladet ein **F. Danull.**

Kammer-Licht-Spiele
Heute
Der Decla-Sonderfilm der Ufa:
Circus des Lebens
Regie: Dr. Joh. Guter
Werner Kraus als {Philipp Hogger / George Carpin}
Joseph Klein, Greta Schroeter-Matray, Paul Richter, Emil Heyse, Lidua Potechina, Werkmeister Rudolf Klein-Rogge.
Gleichlaufend mit der Berliner Uraufführung.

Die grösste amerikanische Darstellerin
Geraldine Farrar
in:
Weib und Hampelmann
Monumentalfilm der Godwyn-Pictures.
NOBODY 6
Die Dame in Trauer
4½, 7½ 4½, 7½.

Kabarett Sanssouci.
Achtung! Silvester! Achtung!
Grosser
Abschieds- und Ehrenabend
für unseren hier jubelnd aufgenommenen
Humorist und Grotesk-Komiker
Artur Rembrandt
in seinen sächsischen Originaltypen!
?!! Diverse Ueberraschungen !!?
Konzert
des bestrenommierten Künstler-Duos
Faerber—Wolk.
Ab 1. Januar das bekannte und beliebte
Hannöver - Duo
Martha Hannöver, mit ihrer tanzenden und leuchtenden Puppe,
Emil Baecker, der brillante Humorist und Frack-Komiker.
Alle 8 Tage neues Programm.
Speisen und Getränke in bekannter Güte!
Allen lieben Bekannten und treuen Gästen
ein frohes neues Jahr!
Es ladet freundlichst ein **Franz Ollesch.**

Lichtspiele Prökuls
Sonntag, den 1. Januar 1922,
nachmittags 6 Uhr:
„Prinz Kukuk“
in 8 Akten.
Was ist Prinz Kukuk?
Das bedeutendste Werk, eine Sensation von **Otto Julius Birnbaum**
Wo spielt Prinz Kukuk?
In den Höhlen des Lasters. Auf den Kanälen Venedigs. Auf den Boulevards Europas.
Was zeigt Prinz Kukuk?
100 Dekorationen wie sie in einem deutschen Film noch nie gezeigt wurden. Packende Massenszenen. Atemberaubende Geschehnisse. Unerhörte Sensationen.
Es lohnt sich den Film zu sehen.

Polizeistunde
für Silvester
ist auf
2 Uhr nachts
festgesetzt.
J. A.
Der Vorstand.

Armen-Unterstützungs-Verein.
Unsern verehrten Gönnern teilen wir ergebenst mit, daß die **Beiträge** zur
Ablösung der Neujahrskarten
an der **Hauptkasse** der Firma **Otto Kadgiehn Nachf., Marktstraße 15,** und im **Kontor** der Firma **Otto Kadgiehn, Marktstr. 20,** entgegengenommen werden. Die Namen werden am Neujahrstage durch die Zeitung bekannt gegeben.
Der Vorstand.

An- und Verkauf
von getr. Schuhen, Stiefeln, Kleidern, Betten, Wäsche, Fahrrädern, Uhren, Ringen usw. Daselbst werden Schuhe prompt und preiswert besohlt.
K. Schulz, Luisenstr. 3.

Grundstücks-gesuch.
Wir suchen
laufend für vernotierte in- und ausländische finanzkräftige Käufer
Stadt- und Geschäftsgrundstücke, Landgrundstücke, Güter, Krüge, Hotels, Gastwirtschaften, Industr. Werke sow. Geschäfte aller Art.
Gröning & Co.,
Memel, Luisenstr. 9/10.
Tel. 261.

Wir offerieren zum sofortigen Verkauf:
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus mit 5 Wohnungen, Stallungen, Hof mit Auffahrt, in gutem Zustande. Pr. Mk. 22 000.
Stadtgrundstück
2 Häuser mit 10 Wohnungen, in guter Lage. Preis nur Mk. 50 000.
Geschäftsgrundstück
im Zentrum der Stadt, mit 2 Läden und größeren Wohnungen. Preis Mk. 350 000.
Geschäftsgrundstück
mit freiwerdend. Laden und 11 Wohnungen, gr. Hof u. Garten nebst Baustelle für nur Mk. 280 000.
Geschäftsgrundstück
2 Wohnhäuser mit zwei Läden und 10 Wohnungen, neu renoviert. Preis Mk. 200 000.
Stadtgrundstück
1 Wohnhaus, 1910 erbaut, mit 8 Wohnungen, davon eine am 1. Januar freiwerdend, für Mk. 100 000.
Stadtgrundstück
4 Wohnhäuser m. 11 Wohnungen, gr. Hof u. Garten, Preis Mk. 270 000.
Stadtgrundstück
2 Wohnhäuser i. d. Nähe des Friedrichsmarktes, neu renoviert, mit sechs Wohnungen, an zwei Straßenfronten. Preis Mk. 175 000.
Landgrundstück
sehr geeignet für Rentiers, 20 Morgen durchweg guter Kleeboden, ca. 6 Klm. von Memel, mit überkompl. lebenden und toten Inventar. Preis Mk. 70 000.
Haus- u. Grundbesitzer-Bank des Memelgebiets,
e. G. m. b. H.,
Memel, Mühlenstr. 1, Ecke Grabenstr.
Tel. 232.

Brauereigebäude
mit Trockendarre und erforderlichen Wirtschaftsgebäuden, nebst 24 Morgen Land auf längere Zeit zu verpachten, eignet sich zu industriellen Unternehmen. 1 Kilometer von Heydekrug.
Gutsverwaltung Matzicken.

Suche für mehrere meiner Auftraggeber
Baugrundstücke,
möglichst Nähe Libauerstraße.
Genaue Beschreibung mit Preisangabe erbittet
A. Nixdorf,
Architekt B. D. A.,
Libauerstraße 9. Tel. 152.

Tapeten
in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 164.
Gebrüder Ziegler, Lüneburg

Apollo
Heute ab 4½ Uhr
Das indische Grabmal
II. Teil und Schluß
Der Tiger von Eschnapur
Ufa-May-Prunkfilm
von Thea von Harbou
mit Mia May, Olaf Fönss, Conrad Veidt, Paul Richter, Erna Morena, Lya de Putti.
Chaplin, der Sträfling
neuer Chaplin-Film. «» Stürmischer Lacherfolg.
Erhöhte Preise. «» Freikarten aufgehoben.

Urania *Heute ab 5½ Uhr*
Der Eid des Stephan Huller
II. (letzter) Teil
Sensations-Zirkusfilm von Felix Holländer mit Carl de Vogt, Evi Eva, Marija Leiko.
Hände hoch
II. Teil:
Miss Aston Moore die schöne Tänzerin,
(Sybill Morell)
Abenteuer (abgeschlossene Handlung).

Empfehle zu Silvester
erstklassige Getränke
Cognac, französische Erzeugnisse
Sämtl. Liköre, Rotwein, Portwein
Rhein-, Mosel- und Schaumweine
Orginal Französischen Benediktiner
ff. Burgunder Punsch-Essenz
Rum, Arrac usw.
H. Leichmann Nachf.,
Inh. Ph. Grossfeld,
Tel. 237 Alexanderstr. 1 Tel. 237.

Pfannkuchen
empfiehlt
Gustav Sommer, Dampfbäckerei.

Pfannkuchen zum Silvester
empfiehlt die
Dampfbäckerei **H. L. Doering.**

Dampfbäckerei Broese, Breite Str. 19
Zur Silvesterfeier gefüllte Pfannkuchen

Silvester-Pfannkuchen
empfiehlt
Feinbäckerei Braks,
Handwehrstraße 4.

Silvester
Scherzartikel
in großer Auswahl
bei
Robert Schmidt,
Börsenstraße 1—4.

Unsere Kontorräume haben wir nach
Marktstraße 31/32
in den Neubau gegenüber der Johanniskirche verlegt.
Erlach & Schreiber,
Telephon: 310, 710, 810.

Bekanntmachung.
Ab morgen neuer Posttarif!!!
Briefe im Ortsverkehr kosten ab 1. Januar 1,25 Mk. Porto. **Memeler Messenger,** Neue Straße, Fernruf 323 befördert fortan Briefe innerhalb Memel zu 1,20 Mk., nach Bommelsvitte, Schmelz usw. zu 2,00 Mk. Laut Postgesetz darf jedoch das Institut nur **unverschlossene** Briefe **ohne** Aufschrift befördern.

Aktiendruck u. Verlag von R. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Karl Aug. Senkried, für das übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Kuberka, sämtlich in Memel. (Beilage)

Beilage des Memeler Dampfboots

r. 306 73. Jahrgang | Memeler und Grenz-Zeitung | Sonnabend, den 31. Dezember 1921

eshalb müssen wir uns für den Freistaat Memelland erklären?

Zwecks Klärung und Beantwortung der seit Jahr und Tag alle zen im Memelgebiet bewegenden Frage: „Was wird aus uns, wo- sollen n uns erklären?" hatte die Arbeitsgemeinschaft für den istaat Memelland am Donnerstag zu einer großen öffentlichen ksversammlung eingeladen. Wie groß das Interesse ist, das in n Schichten der Bevölkerung diesen Fragen entgegengebracht wird, nte man aus dem überaus zahlreich erschienenen Publikum ersehen, den großen Saal des Schützenhauses und die Tribünen bis auf letzten Platz füllte. Die Leitung der Versammlung wurde dem sitzenden des Gewerkschaftskartells Bührig übertragen, der in er Begrüßungsansprache auf die Tagesordnung hinwies und alle sammlungsteilnehmer bat, den Vortrag des Referenten nicht zu erbrechen und erst in der Diskussion ihre eigenen Anschauungen zutragen. Sodann hielt Staatsrat Randel, der von der Arbeits- einschaft als Referent bestimmt worden war, seinen gut durch- ten Vortrag, der genaue Kenntnis der einschlägigen Verhältnisse riet und die zur Verhandlung stehende Frage erschöpfend behan- e. Die Diskussion brachte leider nicht, wie man wohl hätte er- ten können, eine genaue Präzisierung und Begründung des gegen- gen Standpunktes. Wenn die Fähigkeit, in großen Volksver- mlungen wirklich zur Sache zu sprechen, auch früher nicht allzu z gewesen sein mag, so ist sie scheinbar nun nach der zwei Jahre en Pause in allen öffentlichen Versammlungen ganz geschwunden. hdem der Strom der öffentlichen Reden so lange eingedämmt ge- en ist, ergoß er sich durch diese, zum erstenmal geöffnete euse so wild und ungehärdig, daß für die Sache selber nur wenig uskam. Besonders die Redner der äußersten Linken wollten sich nbar die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre Moskauer Pro- mmreden in einer so großen Versammlung an den Mann zu gen. Schließlich glaubten sie ihre Familienverwandtschaft mit den kündern der neuen, russischen Heilslehre noch dadurch dokumen- en zu müssen, daß sie durch Absingen der Internationale die Zu- führung der Versammlung unmöglich machten. Die Kommu- en, die in Stärke von etwa 80 Mann erschienen waren, hatten Anhänger geschickt verteilt, um von allen möglichen Stellen in Art und Weise zu wirken, wie man sie von derartigen Versamm- sbesuchern gewöhnt ist, und sind mit wohl einem halben Dutzend atterednern aufgetreten, die nahezu nichts anderes vorbrachten, die üblichen kommunistischen „schwungvollen" Redensarten, die em Menschen mehr etwas Neues sagen und andernorts, wo man fter genießen kann, im Reich z. B., vielfach überhaupt nicht mehr Versammlungen angehört werden. Ihre ganze Weisheit : „Weder der Freistaat Memel noch Litauen, sondern die ernationale Sowjetrepublik!" Wollte man dazu alle oden schildern, bei denen die kommunistischen Debatteredner als eiwillige Humoristen mitwirkten, so würde das mehr Raum er- ern, als uns zu Gebote steht. Der Zuruf, den ein Redner ete, als er die Zustände im künftigen internationalen kommu- schen Paradies in den herrlichsten Farben schilderte: „So schön in Moskau!", kann eigentlich vollständig genügen. Vollends lücklich waren die großlitauischen Redner, die sich im all- einem übrigens weiser Zurückhaltung befleißigten und wohl in s Herzens tiefstem Grunde selbst einsahen, daß in Memel für Sache kein Boden vorhanden ist.

Staatsrat Randel führte in seinem Vortrage aus:

Nachdem der Versailler Friedensvertrag unterzeichnet , wurde das Gebiet nördlich der Memel nach § 99 des Friedens- rages vom Deutschen Reich abgetrennt.

Der § 99 des Friedensvertrages, der die Abtretung unseres Me- gebiets behandelt, lautet:

„Deutschland verzichtet zu Gunsten der alliierten und asso- ziierten Hauptmächte auf alle Rechte und Ansprüche aus den Ge- bieten, die von der Ostsee, der in Art. 28 des zweiten Teiles (Grenzen Deutschlands) des gegenwärtigen Vertrages beschrie- benen Nordostgrenze Ostpreußens und den alten Grenzen zwischen Deutschland und Rußland umschlossen werden.

Deutschland verpflichtet sich, die Bestimmungen anzuerkennen, die von den alliierten und assoziierten Hauptmächten in An- schauung dieser Gebiete, besonders über die Staatsangehörigkeit der Bewohner getroffen werden."

Auf unser Memelland erhebt nun in erster Linie Litauen An- ch, ohne diesen Anspruch begründen zu können, denn nirgends t in dem Friedensvertrag etwas davon, daß das melgebiet an Litauen oder irgend einen der andern Ost- ten kommen soll.

Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages richtete sich die melländische Bevölkerung auf ihre Selbstverwaltung ein. berief die Delegierten der Kreistage von den drei Landkreisen, e die Stadtverordneten der Stadt Memel zusammen und bildete sogenannte Vorparlament. Dieses Vorparlament wählte n Arbeitsausschuß, dem die Vorarbeiten für die Verwal- des Memelgebiets als autonomes Staatswesen übertragen den. Das Deutsche Reich schickte zur Wahrnehmung seiner Inter- t als obersten Verwaltungsbeamten für das Memelgebiet bis zu n wirklicher Besetzung durch die alliierten Mächte den früheren ierungspräsidenten von Gumbinnen, Grafen Lambsdorff, Reichskommissar nach Memel. Graf Lambsdorff hatte u. a. auch Oberpräsidenten und den Regierungspräsidenten, soweit es sich die Verwaltung handelte, zu vertreten. Mit ihm zusammen kte der vom Vorparlament eingesetzte Arbeitsausschuß. Nach der setzung durch die alliierten Truppen übernahm der zösische General Odry im Memeler Rathaus aus den Händen Grafen Lambsdorff das Memelgebiet im Namen der alliierten assoziierten Hauptmächte. Nach dieser Uebernahme wurden dem eral durch den Grafen Lambsdorff die Mitglieder des vom Vor- lament gewählten Arbeitsausschusses vorgestellt. Der General ärte, mit diesen Personen weiter arbeiten zu wollen und be- igte ihre Einsetzung als Landesdirektorium. Als solches am es in erster Linie die Funktionen der Regierung bezw. des Regierungspräsidenten, während sich der General die Befugnisse des Oberpräsidenten und des Ministeriums vorbehielt.

Die Bevölkerung des Memelgebiets war mit der Verwaltung durch das Landesdirektorium und durch die Besatzungsmacht allein nicht einverstanden, sondern forderte das Recht der Mitwirkung. Das Verlangen nach einer parlamentarischen Vertretung verdichtete sich immer mehr. Da über die Zukunft des Gebietes nicht entschieden war, konnte der General dem Wunsche einer Parlamentswahl nicht entsprechen, verfügte aber die Einsetzung einer berufsständigen Vertretung, welche sich aus 21 Personen zusammensetzt und den Namen Staatsrat erhielt. Auch diese gegenwärtige Verwaltung mit Staatsrat und Landesdirektorium kann von der Bevölkerung des Memelgebiets, die sich von Anfang an einig war, einen Freistaat zu fordern, nur als etwas Vorläufiges angesehen werden.

Die Forderung nach dem Freistaat Memelland ist sehr häufig in unzweideutiger Weise zum Ausdruck gekommen. Augenblicklich wieder in der Form, daß sich alle Berufskreise des Memelgebiets zu einer einheitlichen Arbeitsgemeinschaft zusammengeschlossen haben, die erneut die Forderung für die Errichtung des Freistaates Memelland erhebt. Diese Forderung ist zweifellos berechtigt und begründet. Berechtigt vor allem infolge unserer Jahrhunderte alten deutschen Kultur gegenüber unsern östlichen Nachbarn. Die Forderung ist weiter begründet dadurch, daß der von den Körperschaften aufgestellte Etat in ausreichender Weise die finanzielle Lebensfähigkeit des Gebietes gewährleisten, n 3 durch die Einnahmen vollauf bestätigt wird.

Infolge der unumgänglich notwendigen Uebernahme der deutschen Gesetzgebung haben wir auch alle staatlichen und der Allgemeinheit zugute kommenden kulturellen Einrichtungen von Deutschland im Memelgebiet beibehalten. Dieses sind: Krankenkassenwesen, Alters- und Invalidenversicherung, Kriegshinterbliebenenfürsorge, Armenrechte, sowie in privater Hinsicht sämtliche Versicherungszweige gegen Feuer, Unfall usw., an denen auch bei uns wie im Reich die Behörden mitwirken. Für die Volkswohlfahrt und Volksbildung sind im Memel-Etat für Schulwesen 13 Millionen, für Anstalt- und Armenwesen 1,34 Millionen Mark, für soziale Fürsorge 5¼ Millionen Mark, insgesamt 20 Millionen Mark ausgeworfen. Das beträgt pro Kopf und Jahr 133 Mk. In Litauen dagegen entfallen auf das gesamte Ministerium für Volksaufklärung nur rund 11 Mk. pro Kopf und Jahr. In vorgenannten Zahlen kommt klar zum Ausdruck, daß das Schulwesen im Memelgebiet auf einer viel höheren Entwicklungsstufe steht als in Litauen. In der sozialen Fürsorge kann man, ohne Litauen wehe zu tun, sagen, daß es in dieser Sache überhaupt noch nichts getan hat. (Zuruf: Warten Sie doch ab!) Wir warten schon 2 Jahre. Es hat auch garnichts tun können, weil fast ⅘ des litauischen Etats dem Militarismus dienen. Auch im Zollwesen hat Litauen ziemlich großes Fiasko erlitten. (Bei den folgenden Ausführungen wurde der Redner mehrfach von Zwischenrufen unterbrochen, die er schlagfertig abtat.) Von 80 Millionen Mark Zolleinnahmen im Voranschlag sind nur 20 Millionen wirklich eingekommen, weil infolge falscher Zollpolitik die notwendigsten Bedarfsartikel mit 10 bis 25 Prozent Einfuhrzoll belastet sind und diese Waren deshalb den Weg über die grüne Grenze gefunden haben. Trotzdem im Memelgebiet für vorgenannte Kulturzwecke entsprechend der Stärke der Bevölkerung bedeutend höhere Summen ausgeworfen werden, ist nach den bisherigen Einnahmen ein bedeutender Ueberschuß des Etats zu verzeichnen. Ich kann Ihnen hier mitteilen, daß die Forsten bereits mehrere Millionen tatsächlichen Ueberschuß gebracht haben. Und was unsere Haupteinnahme anlangt, die Zölle, so ist hier folgendes zu sagen: Obgleich wir nur für alle Waren, die in und durch das Gebiet gehen, eine Verkehrsabgabe von 1½ Prozent vom Wert erheben und sonstige Zölle außer Spritzoll und Ausfuhrzoll für landwirtschaftliche Produkte nicht in Erscheinung treten, haben wir bei 44 Millionen Zolleinnahmen heute schon einen erheblichen Ueberschuß. (Zwischenrufe, Unruhe!) Während im Monat durchschnittlich 4,25 Millionen Mark nach dem Voranschlag einkommen sollten, sind in Wirklichkeit von der Zollverwaltung abgeliefert worden: Im Monat Juli 7 205 653 Mk., im Oktober 10 791 432 Mark. Juli, August, September haben also einen tatsächlichen Ueberschuß von fast 9 Millionen Mark erbracht. Der Monat Oktober, von dem als letztem die Einnahmeziffer bekannt ist, hat statt 4,25 Millionen Mark in Wirklichkeit 10,8 Millionen Mark, also mehr als das Doppelte, gebracht. Waren nach solchen Ziffern die Zolleinnahmen in den Etat zu hoch eingestellt?

Diese Einnahmen im Zollwesen wurden erzielt, trotzdem uns Litauen, da wir uns nicht der Einverleibung geneigt zeigten, wirtschaftlich boykottierte und trotzdem dieses Land versuchte, seinen Handel möglichst über Libau und Königsberg zu leiten. Diese Tatsache beweist uns, daß wir nicht lediglich von dem guten Willen Litauens abhängen, sondern auch Litauen, will es wirtschaftlich gedeihen, in erheblichem Grade auf uns angewiesen ist. Hat doch kürzlich der litauische Finanzminister Galvanauskas Memel mit dem Korken auf der litauischen Flasche verglichen, was zeigt, daß man auch jenseits unserer Ostgrenze sich darüber klar ist, welche Bedeutung Memel für Litauen hat. Damit will ich sagen, daß wir, wenn wir selbständig sind, durchaus nicht ein hilf- und mittelloses Kind sind, sondern, daß wir unsern Nachbarn, zumal Litauen, bei Abschluß von Handelsverträgen infolge unserer geographischen Lage und der Tüchtigkeit unserer Bevölkerung, nicht wenig zu bieten haben.

Was kann nach dem bisher Gesagten Litauen einem eventuell einverleibtem Memelgebiet und dessen Einwohnern bieten? Nichts! Die Einwohner des Memelgebiets können und müssen nach jeder Richtung hin für ihre in Jahrhunderte langer schwerer Arbeit errungene Kultur, ihre sozialen Einrichtungen, ihre guten Verkehrseinrichtungen und vieles, vieles andere das Schlimmste fürchten. Litauen rechnet in seinem diesjährigen Etat schon von vornherein mit einer Unterbilanz von 213 Millionen Mark, welche es durch Aufnahme einer inneren Anleihe zu decken beabsichtigt. Ob dieser Anleihe Erfolg beschieden sein wird, ist bei der ernsten Lage des litauischen Staates mehr als fraglich; mit anderen Worten, wir eingegliederten Memelländer bezw. das Memelland würden dann höchstens die melkende Kuh für Litauen werden. Hinzu kommen die äußerst traurigen Verhältnisse in der litauischen Verwaltung. Bekanntlich wird jetzt von litauischen Politikern litauischen Ministern und führenden Männern Litauens vorgeworfen, daß sie an Millionenschiebereien beteiligt sind. Mit diesen Schiebereien soll auch, der litauischen Presse zufolge, der Rücktritt des litauischen Außenministers Purynckis in mehr oder weniger engem Zusammenhang stehen. Die Mängel in der litauischen Verwaltung, namentlich in der Verkehrsverwaltung, sind äußerst traurig. Die Beamten sind größtenteils aus russischen Diensten mit übernommen und arbeiten mit der bewährten russischen Praxis, die ich nicht nötig habe näher zu erörtern. Das Memelgebiet hat mit Litauen einen Postvertrag abgeschlossen; aber leider funktioniert der gegenseitige Postverkehr recht mangelhaft. So ist der Zeitungsverkehr ganz eingeschlafen. Man muß die Zeitungen mit Brief- oder Streifband beziehen. An 10 Tagen im Monat funktioniert, günstig gerechnet, der Telegraphenverkehr, an den übrigen 20 Tagen einfach nicht. Jeder, der nach Litauen zu telephonieren hat, kann ein gleiches Lied singen. Ein Herr, der nach Plungjany telephonierte, bekam glücklich am 10. Tag seine Verbindung, obwohl er jeden Tag versuchte zu sprechen. Kenner der litauischen Verhältnisse versicherten ihm, daß das ganz normal sei!

Wo die Verhältnisse derartig sind, erleidet das Wirtschaftsleben einen Stillstand, und Stillstand ist Rückschritt, den letzten Endes die arbeitenden Kreise zu fühlen haben. Wenn wir weiter die Finanzlage Litauens im allgemeinen betrachten, so liegt sie auf Grund des dauernden Kriegszustandes äußerst ungünstig. Da der offene Krieg mit Polen noch zu erwarten ist, wird das Land so bald nicht zur Ruhe kommen, wenn es nicht gar eines Tages in der polnischen Zange erdrosselt wird. Der Wunsch, nicht in kriegerische Verwicklungen mit den Oststaaten hineingezogen zu werden, ist einer der schwerwiegendsten Gründe, den Freistaat für uns durchzudrücken. Wir wollen nicht durch Zuteilung zu den östlichen Staaten zum Militärdienst herangezogen werden. Weil ich Sozialdemokrat bin, warne ich davor, in Kriege verwickelt zu werden. Ferner wird jeder, der die russischen Wirtschafts- und Staatsverhältnisse kennt, zugeben, daß, sobald Rußland wieder wirtschaftlich und politisch auf die Füße kommt, es sich unter keinen Umständen gefallen lassen wird, als Agrarland von einem Industriestaat wie Deutschland durch die errichteten Randstaaten abgeschnitten zu sein. In die dann erfolgende Aufrollung der Randstaaten würden wir im Falle einer Vereinigung mit Litauen auch hineingezogen werden. (Zwischenrufe!)

Wenn im Memelgebiet vor dem Freistaatgedanken gewarnt wird, so sind ganz verschiedene Strömungen daran beteiligt. Im September d. Js. verbreitete das „Zentralkomitee der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei des Memellandes" ein Flugblatt. Der Führer der Unabhängigen, Deiweleit, sitzt auf seinem Sesselchen ohne jeden Hinterhalt. Er verfügt über angenehmes, litauisches Geld und macht auf Rechnung des memelländischen Proletariats Flugblätter. Beweise sind da. Er hat Leuten von uns Geld angeboten, wenn sie bereit sind, im litauischen Sinne mitzuarbeiten. Wenn man versucht, Staatspolitik mit Geld zu betreiben, dann ist der Staat nach meinem Dafürhalten so gut wie verloren. (Zwischenrufe.)

Wenn wir uns diese Flugblätter näher besehen, so heißt es darin, im Memelgebiet würde die Lebenshaltung der Arbeiter verteuert. Das Memelgebiet hat genau wie Litauen die deutsche Reichswährung als Geld. Beide sind auf Grund dieser Reichswährung genau denselben wirtschaftlichen Erschütterungen unterworfen wie Deutschland. Dieselben Teuerungswellen machen sich dort und hier bemerkbar. Die Lebenshaltung in Kowno ist im Gegenteil teurer als in Memel. Zur selben Zeit, als das genannte Flugblatt herausgegeben wurde, schrieb im „Berliner Tageblatt" vom 27. September Professor Bergsträßer einen Artikel aus Kowno. Er sagte darin, daß die litauischen Finanzen stabil seien, weil die ausgewanderten amerikanischen Litauer ihre nationale Eigenheit bewahrt haben und jetzt zurückkehren und 500 Millionen Mark in den litauischen Staatstopf gelegt haben. Trotzdem steht Litauen nicht besser da als wir, was die Lebensmittelpreise beweisen. Im September kostete in Kowno das Liter Milch 4,00 Mk., im November 6,50 Mk. und die Preise steigen weiter. Das Obst stand in dem obstreichen Lande durchweg auf Berliner Preis und das Gemüse noch darüber. Ein Ei kostete Mitte November 4,50 Mk. bis 5,00 Mk. (Zuruf: Heute 8 Mk.). Dabei ist festgestellt, daß der Landwirt als Produzent für seine Artikel weit geringere Preise erzielt als hier im Memelgebiet, da er wegen der schlechten Verkehrswege viel zu weit nach den großen Märkten hat und auf Ankäufer angewiesen ist. Nur das Fleisch ist billigen, weil Litauen für Vieh und Fleisch wegen der Seuchengefahr keine Einfuhrerlaubnis nach Deutschland erhält. Dazu kommen die ungeheuerlichen Wohnungsmieten, welche das drei- und vierfache unserer erreichen. In dem Flugblatt der Unabhängigen ist ferner behauptet worden, daß durch die Selbständigkeitsbestrebungen im Memelgebiet Tausende von Arbeitern und Arbeiterinnen arbeitslos wären. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß die Arbeitslosenzahl gegenüber allen anderen Staaten im Memelgebiet gering ist. Es trifft weiter auch nicht zu, wie das Flugblatt behauptet, daß das hauptsächlichste Rohstoffgebiet für das Memelland Litauen ist. Litauen hat schon in Friedenszeiten nur 15 bis 20 Prozent des hier in Memel verarbeiteten Holzes geliefert. In absehbarer Zeit wird Litauen nicht mehr in der Lage sein, auch nur diese 20 Prozent des Holzbedarfes für die Memeler Schneidemühlen auszuführen, da es unerhörten Raubbau in seinen Wäldern treibt. Die Memeler Holzindustrie ist in erster Linie auch weiterhin wie vor dem Krieg in Bezug bei der Versorgung mit Rohholz auf die Einfuhr aus den weißrussischen Wäldern angewiesen, was Litauen heute übrigens zu verhindern sucht. So arbeitet gerade dieser Staat dem Interesse der memelländischen Arbeiter entgegen. Wir sind uns heute darüber klar, daß, wenn Litauen uns eine autonome Staatsverwaltung zusichert, es uns dabei keine finanzielle Ellenbogenfreiheit gewährleisten will. Das letzte Angebot ging nämlich darauf hinaus, Post-, Bahn-, Finanzen- und Militärwesen in Kowno zu regeln. Wenn wir auf solche Autonomie eingehen und Kowno unsere Finanzen regelt, dann kann es bei der Etatsaufstellung z. B. sagen, was du dir vorgesehen hast für Schulen, brauche ich noch nicht einmal, und entsprechende Abstriche vornehmen. Dann fangen wir an, auf dem Lande Schulen zu schließen. Ich glaube, daß wir alle Ursache haben, uns gerade in kultureller Beziehung nach dem Westen zu orientieren und nicht nach dem Osten. (Bravo! Händeklatschen!) Bei einem Anschluß an Litauen würden wir kulturell und damit auch wirtschaftlich zu leiden haben, wobei die Arbeiter letzten Endes wieder die Leidtragenden wären. Die Geschichte der Völker beweist, daß jedes Mal, wenn ein kleiner Landeszipfel einem größeren Staat einverleibt wurde, dieser kleine Zipfel nicht in der Lage war, für die Dauer seine Kultur zu erhalten, oder sie sogar dem größeren Staat aufzudrücken.

So entschlossen wir einerseits sind, uns unsere kulturelle Eigenart zu wahren und uns nicht zum Spielball und Schacherobjekt machen zu lassen, so bereit sind wir andererseits auch, als Freistaat mit dem Hinterland wirtschaftlich zusammen zu arbeiten. Wir müssen versuchen, zu wirtschaftlichen Verträgen zu kommen. Die Verhältnisse sind bereits soweit geklärt, daß wir in wenigen Tagen beginnen können, mit unsern Nachbarn in wirtschaftliche Verhandlungen zu treten und für uns und unser Wirtschaftsleben günstige Verträge abzuschließen. Wir müssen natürlich dabei unter allen Umständen darauf achten, uns unsere Selbständigkeit und Selbstverwaltung nicht durch irgend einen Oststaat nehmen zu lassen. Wenn wir unsere augenblicklichen Verhältnisse ansehen, so glaube ich, daß unsere Bewegung für den Freistaat sich in einem sehr günstigen Stadium befindet. Wenn wir auch unter der gegenwärtigen, übermäßigen Teuerung als der Folge des Krieges zu leiden haben, so müssen wir wenigstens versuchen, mit der geforderten Selbständigkeit die Verhältnisse für uns so gut als möglich zu gestalten. Wir wollen nicht durch Zuteilung an Völker, die in noch tieferer Not leben, zu noch größeren Opfern gezwungen werden. Deshalb treten wir im Interesse sämtlicher Bewohner des Memelgebiets für den Freistaatgedanken ein und hoffen und wünschen, daß die Verhältnisse soweit gediehen sind, daß die Errichtung des Freistaats das Gegebene ist. Durch Eintragung in die Listen der Arbeitsgemeinschaft wollen wir diese Hoffnung zum Ausdruck bringen und dem Freistaatgedanken zum Durchbruch verhelfen. (Bravo! Händeklatschen!)

In der Aussprache traten zunächst die Vertreter Brosseitis und Herbst der hiesigen kommunistischen Gruppe auf, die, ohne

Du sollst nicht richten

Roman von Erich Friesen.

15. Fortsetzung — Nachdruck verboten.

Er wußte selbst nicht, wie es kam — aber das, was er noch vor nig Tagen als größtes Glück ersehnt hatte, die baldige Ver- igung mit dem geliebten Mädchen — es trat jetzt zurück vor einem selbst noch nicht klar bewußten, aber immer stärker werdenden Ge- l des Mißtrauens.

Mißtrauen! . . . Gegen wen? . . .

Auch hierüber war Heinz sich noch nicht klar. Aber dies Mißtrauen r einmal da und ließ sich nicht mehr bannen.

Besonders Irmgards Mitteilungen über die Existenz einer Halb- vester der beiden Brüder Hasselrode, einer jungen Person, die mit er Familie in äußerster Dürftigkeit lebte, beunruhigten ihn. Sein mentarstes Gerchtigkeitsgefühl sagte ihm, daß der alte Baron Udo junges krankes Weib und sein unschuldiges Töchterchen unmöglich zlich mittellos zurückgelassen haben würde — wenn nicht von end einer Seite zum mindesten eine Beeinflussung, also „Erb- eicherei", stattgefunden hätte . . .

Tag und Nacht grübelte er über die seltsame Geschichte nach . . . . in geschultes Juristenhirn entdeckte unaufgeklärte Punkte, Unwahr- einlichkeiten, ja Unmöglichkeiten, besonders in der Erklärung, die von Bruno seiner Nichte in der Angelegenheit gegeben hatte.

Und weiter grübelte er . . . .

Der schwermütige, oft unruhige Ausdruck in den welken Zügen Baron Herbert — wie oft hatte er ihn befremdet! Jetzt plötzlich schreckte er ihn . . . Der stechende, falsche Blick der tiefliegenden gen des jüngeren Barons Hasselrode — wie oft hatte er ihn abge- ben! Jetzt gab er ihm zu denken . . . Der eigentümlich gezwungene rkehr der beiden Brüder miteinander, wobei es dem aufmerksamen Beobachter war, als ordnete der schwächere, zaghafte Geist des älteren sich nur widerwillig, wie von einer geheimen Macht getrieben, dem starken brutalen Willen des jüngeren Bruders unter — wie oft hatte er ihn peinlich berührt! Jetzt weckte er plötzlich sein Mißtrauen.

Eine dunkle Ahnung stieg in ihm auf, daß hier ein Geheimnis verborgen ruhte, daß vielleicht das weithin leuchtende Namensschild des Gebäudes Hasselrode einen Rostfleck aufzuweisen hatte, der, wenn er weiter fraß, den ganzen strahlenden Glanz des hochgefeierten Namens verdunkeln konnte . . . .

Dann wieder gedachte er seiner lieblichen Braut, und sein Herz krampfte sich zusammen, wenn er sich vergegenwärtigte, wie sie leiden würde, wenn sein immer stärker werdender Verdacht begründet wäre.

Er schwankte . . .

Wäre es nicht klüger, die ganze Sache ruhen zu lassen? Was konnte die Aufklärung der mysteriösen Angelegenheit ihm anderes bringen, als Nachteil?

. . . . Vielleicht täuschte er sich auch, und kein verborgener Fleck trübte die Ehrenhaftigkeit der hochgeachteten Firma „Gebrüder Hasselrode"? . . . .

Und wenn er sich täuschte — umso besser!

Wenn aber nicht, wenn — —

Er wagte nicht, weiter zu denken. Irmgards liebes Antlitz tauchte vor seinem geistigen Auge auf — bleich, tränenüberströmt, mit dem Brandmal unverschuldeter Schande in den schönen, reinen Zügen . . .

Ha, dann würde er seine Braut an sein Herz ziehen, würde ihr die Tränen von den Augen küssen, würde ihr sagen:

„Recht muß Recht bleiben, Geliebte! Aber sorge und gräme dich nicht! Du gehörst zu mir — bis zum Tode! Als mein Weib wird niemand deinen Namen anzutasten wagen."

In dem erhebenden Bewußtsein, das Rechte zu wollen und pflichtgetreu und ehrenhaft nach jeder Richtung hin zu handeln, begab er sich auch heute wieder gegen Abend nach der Villa Hasselrode.

(Fortsetzung folgt.)

überhaupt auf die Tagesordnung einzugehen, kommunistische Programmreden hielten und sich auch davon weder durch den Unwillen der überwiegenden Mehrheit der Versammlungsteilnehmer noch durch die mehrmalige Mahnung des Vorsitzenden, zur Tagesordnung zu sprechen, abhalten ließen.

Dann sprach der Anhänger der Taryba Reschuleitis. Er operierte mit den üblichen Angriffen auf den Heimatbund und der bekannten Verdächtigung, man wolle Memel an Polen verschachern, worauf die Versammlung mit Lachen quittierte. Auch die Schuld an der Abtrennung Memels suchte er von Dr. Gaigalat abzuwälzen und den Polen aufzuladen. Die Argumente, die er der Randelschen Beweisführung gegenüberstellte, waren sehr fadenscheinig und fanden beim Publikum keine Gegenliebe. Die Frage nach dem Schicksal der politischen Gefangenen in Litauen beantwortete er in sichtlicher Verlegenheit mit dem bestehenden Kriegszustande.

Herr Manski führte zur Beleuchtung der sozialen Verhältnisse in Litauen an, daß ein litauischer Minister auf die Frage, was man mit den Memeler Kriegsbeschädigten machen würde, geantwortet habe: „Für die Kriegsbeschädigten von 1914 haben wir überhaupt nichts übrig."

Der Vorsitzende Bührig führte zur Frage der politischen Gefangenen in Litauen nur weiter aus, daß die litauische Regierung bei Beginn des Krieges alle Arbeiterorganisationen aufgelöst habe, speziell die, in denen sich kommunistischer Einfluß geltend machte. Wer von den Kommunisten nicht militärpflichtig gewesen sei, habe ins Gefängnis wandern müssen.

Auch der nächste Redner Karallus hielt es für angebracht, statt über das Thema des Abends über den proletarischen Zusammenschluß vor seinen im Saal geschickt verteilten an Zahl geringen kommunistischen Genossen zu sprechen, wobei er auch den Versammlungsleiter und den Referenten anzugreifen versuchte.

Der nächste Redner war Herr Stiklorus. Er wandte sich dagegen, daß an der Zuspitzung des deutsch-litauischen Gegensatzes die Litauer schuld seien. Wo zwei sich streiten, meinte er, haben beide Unrecht, wer im deutsch-litauischen Streit wolle er nicht entscheiden. Seiner Ansicht nach bestehe eigentlich gar kein Gegensatz in der deutsch-litauischen Bevölkerung. Dieser Gegensatz sei eigentlich nur in den Zeitungen vorhanden. Dagegen müßten die vernünftigen Elemente mit aller Energie einschreiten. (Zuruf: Balsas!) Redner fährt fort: Ich will nicht alles der Form nach billigen, was der „Balsas" schreibt. Was die zukünftige politische Gestaltung des Memelgebiets anbetrifft, so ist das Gebiet kurzerhand von Deutschland abgetrennt worden, ohne daß die Bevölkerung befragt worden ist. Seien Sie fest überzeugt, über das Gebiet wird wieder verfügt werden, ohne daß einer von uns gefragt wird. Das Memelgebiet liegt wie eine Zunge zwischen dem großen litauischen Gebiet und der Ostsee. Schon die Karte zeigt, wo das Gebiet natürlich geographisch und wirtschaftlich hingehört. (Heiterer Beifall!) Es mag ja manchem leid tun, daß das Memelgebiet nicht zu Deutschland zurückkehren kann. Deswegen gibt es keinen andern Ausweg, als daß es ein Teil Litauens wird. (Große Unruhe, Pfuirufe, Pfeifen und Johlen bei den Kommunisten, welche die Internationale anstimmen. Redner muß unter größtem Lärm die Bühne verlassen.)

Der Vorsitzende Bührig ermahnte die Versammlung, auch die Redner ruhig anzuhören, die etwas auszuführen hätten, was den Ansichten der Versammlung widerspreche. Er glaube, jeder Anwesende habe soviel Selbstvertrauen zu seiner eigenen Meinung, daß er auch das Wort des Gegners anhören könne.

Darauf erging sich Herr Braks in langen philosophischen Betrachtungen über Menschentum und Menschenwürde, gleichfalls ohne auf das Thema Bezug zu nehmen.

Als letzter Redner kam ein weiterer Kommunist, Hilfert, zu Wort, der gleichfalls die Gelegenheit benutzte, den Vorsitzenden und den Referenten zu verdächtigen und auf die zur Debatte stehende Frage gleichfalls nicht einzugehen vermochte.

Da nach diesen in der Mehrzahl ganz unsachlichen Ausführungen weitere Wortmeldungen nicht mehr eingingen, erteilte der Vorsitzende dem Referenten Randel das Schlußwort. Er wies auf eine Reihe krasser Gegensätze in den Ausführungen verschiedener Redner hin, besonders auch soweit sie ihn selbst angegriffen hatten. Der Hinweis auf die Illusionspolitik der Kommunisten erregte, wie zu erwarten, deren in unparlamentarischen Formen sich gebärdenden Widerspruch. Da auch der Vorsitzende sich dem bewußt störenden Lärm der Kommunisten gegenüber nicht durchzusetzen vermochte, räumte der Referent und mit ihm die Versammlung, getreu dem Sprichwort „der Klügere gibt nach" das Feld. A.

*

Die Volksversammlung in Schmelz, die zu gestern abend 6 Uhr einberufen war und in der Herr Randel über den Freistaat Memelland zu referieren beabsichtigte, wurde abgesagt, da man den Kommunisten keine Veranlassung geben wollte, die in der Schützenhausversammlung vorgenommenen Störungsversuche zu wiederholen.

Achtung!
Geschäfts-Grundstück,
Zirka 3 Morgen Land, nahe am Bahnhof und Markt gelegen, zu verkaufen. Passend zur Maschinenschlosserei, da keine im Orte.
M. Plutzas, Kukoreiten.

Ein kleines Stadtgrundstück
mit freiwerdender 3 Zimmerwohnung fortzugshalber sof. zu verkaufen. Offerten unter **303** an d. Exped. d. Blatt.

Grundstücksverkauf

ein Grundstück	240	Morgen,
" "	260	"
" "	80	"
" "	380	"
" "	400	"
" "	35	"
" "	22	"
" "	20	"
eine Wiese	15	"

Sämtliche Grundstücke sind mit überkompletten Inventar und guten Gebäuden.
Urban, Saugen, Bahn Kukoreiten.

Stadtgrundstück,
gute Lage, sehr geeignet zum Bauen, Preis 250 000 Mk.
Stadtgrundstücke
in großer Auswahl zu verk.
Schurwin, Wiesenstr. 24a. Telephon **339.**

Landgrundstück
ca. 100 Morgen, mit lebendem und totem Inventar, alles mit Pfannendeckung.
Witwe **Anna Naujoks,** Eglischken, Post Dt. Crottingen.

7 Morg. gute Wiesen,
am Augstumalmoor, verkauft **Gutsverwaltung Matzicken,** Kr. Heydekrug.

Fortzugshalber verkaufe
Schaufenster, Fenster, Türen, Marmorplatten und Baumaterialien.
Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

Empfehle meine
Silvester-Pfannkuchen
p. Stück 2,50 u. 2,00 Mk., mit verschied. Füllungen.
Konditorei P. Neumann
Telephon 582.

Zwei schwarze Paletots und ein großer lederner Reisekoffer stehen preiswert zum Verkauf bei
Ramm, Sattlerstr. 7.

Ein Hund
(Dobermann) zugelaufen. Abzuholen von
M. Sauga, Steintor.

Ein Pferd,
3 Jahre alt, zu verkaufen.
Pallawiks, Grambowischken.

Deutscher Schäferhund,
1 Jahr alt, gute Abstammung, umständehalber abzugeben. Zu erfragen Tel. 311.

Fuchshengst Kluck,
Georgenburger Abstammung, fast Vollblütler, 6 Jahre alt, 4 Zoll, deckt fremde Stuten, Deckzeit 6—8 vormittags, 5—7 nachmittags, Deckgeld 250 Mk., Kutscher 20 Mk., erstklassige Nachzucht, vielfach prämiiert
Gutsverwaltung Matzicken.

Holländer Bulle
bringt fremde Kühe, Sprunggeld 60 Mk.,
erstklassiger Eber
deckt fremde Sauen für 20 Mk.
Gutsverwaltung Matzicken.

Mandoline
zu verk. Beitstraße 4.

Gut erhaltene **Nähmaschine** zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition d. Blattes.

Wo ist die Einrichtung einer Molkerei erwünscht? Für Nachweis zahle angemessene Provision. Carl Bremer, Christburg Wpr.

Achtung! Achtung!
Der
Deutsch-Litauische Heimatbund e. V.
hält am **Dienstag, den 3. Januar cr., 4 Uhr nachm.,** eine
öffentliche Versammlung
in **Plicken,** Gasthaus **Barkowski,** ab.
Referent: Bundesvorstandsmitglied Rektor **Kutz.**
Der Vorstand der Ortsgruppe Plicken.

5000,— !
In den Nächten vom 23.—25. Dez. sind aus der Gerberei **Grossmann**-Heydekrug ca. 240 Stück **ausgegerbte Felle gestohlen** worden. Die Täter sind mit einem Einspänner-Fuhrwerk am Tatort gewesen.
Wer mir zur Wiedererlangung der Felle verhilft, erhält obige Belohnung.
Lohgerberei Grossmann.

Neujahrs-Prämie.
100 Mk. Belohnung
sichere ich demjenigen zu, der mir nachweist, daß ein anderer Unternehmer im Memelgebiet genau solch gute Arbeit in gutem Kernmaterial ausführt wie ich.
Ich übernehme die
Herstellung von Dächern
aus Schindeln mit Nuten oder aus Svänen aus meinen Fabriken in Memel-Schmelz, Mühlenstr. 12 und in Schustern, Kreis Pogegen bei Berechnung allerbilligster Tagespreise.
Daselbst auch
Verkauf v. fertigem Material.
Behr Lurie,
Schindelmeister.

Futterartikel
empfehle
Gerste, Hafer, Haferschrot, Erbsenschrot, gute mehlhalt. Weizenkleie, Roggenkleie u. Futtermehl,
erhältlich in meinen Niederlagen **Steintorstr. 12, Alexanderstr. 28,** Ecke Libauerstr. u. **Holzstr. 24.**
M. Wald, Dampfmahlmühle.

Wiesenheu,
nur beste Ware, gibt ab
Samuel Foth,
Memel,
Telephon 253. Grabenstr. 6.

Paketadressen
zu haben in der
F. W. Siebert'schen Buchdruckerei.

Verloren
dunkle, wollene Reisedecke auf dem Wege von Luisenhof bis zur Post. Gegen Belohnung abzugeben.
Süß, Luisenhof.

1 Gummischuh
verloren in der Alexanderstraße. Rückgabe erbeten. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Guterhaltener
Herrengehpelz
für mittlere Figur zu kaufen gesucht. Offerten m. Preisangabe unter **No. 309** an die Expedition dies. Blattes erb.

Suche ein kräftiges **Arbeitspferd,** evtl. tragende Stute von sofort zu kaufen.
Besitzer **Heinrich Gailus,** Karkelbeck.

Lit. Heilige Schrift
von **Pipirs** (altes Predigtbuch) zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **Nr. 299** an die Expedition dies. Blattes.

Suche f. m. Verwandte, welche außerhalb des Memellandes lebt, a. d. Wege pass Lebensgefährten. Junge Witwe, anf. 30 er, kl. Anh., sehr schöne Erschein., herzensgut. Charakter, mit recht gr. Verm. Herren in gesicherter Lebensstellung, Witwer s. angenehm, wollen ihre Off. unter **318** an die Exped. d. Bl. senden.

Ein Flügelhorn oder Waldhorn zu kaufen gesucht. Offert. unter **310** an die Exped. d. Bl.

Glyzoran Schuh-Creme

Von diesem Schuhcreme reicht ein Hauch, So sparsam ist er im Gebrauch!
Hersteller: **Chem. Fabrik „Glyzerol", G. m. b. H., Berlin NO. 18.**
Vertreter für das Memelgebiet:
Albert Baltruschat, Memel, Friedr. Wilh.-Str. 41 Fernruf 229.

Fensterglas
ab Lager, Kisten und waggonweise offeriert
Glasgroßhandlung Robert Siebert,
Königsberg Pr.,
Tel. 665 und 7203. Vordere Vorstadt 14.

Leinölfirnis
für Maler und Wiederverkäufer empfiehlt
Willy Walker,
Tel. 45. Luisenstr. 9/10.

1 Ladenschrank
mit Schiebetüren und 12 großen Holzschubkästen, für jede Branche passend,
1 Holzschaukasten,
Größe 110×180 cm,
billig zu verkaufen.
Franz Jacubeit,
Libauerstr. 24.

Bierapparat
(in besserer Ausführung) zu kaufen gesucht. Offerten mit äußerstem Preis und Beschreibung erbittet
B. Hoffmann, Friedrichsmarkt 1.

Handwagen
kauft stets Memeler Messenger, Neue Str. Fernruf 328.

Briefmarken.
15 Pfennig auf 20 zu höchsten Preisen **gesucht.** Offerten unter **311** an die Expedition dieses Blattes.

Junggeselle
(jüngerer) sucht für Silvester oder Neujahr netten
Familienanschluss.
Offerten unter **S. 21** postlagernd Memel erbeten.

Für mein Eisenwarengeschäft brauche ich einen tüchtigen
jungen Mann.
Robert Siebert Nachf.

Schneidergesellen
stellt jederzeit ein
Gustav Blank, Schneidermstr.,
Gr. Wasserstraße 22.

Reisende
stellt ein
Memeler Industrie-Bedarf A. Zoch,
Polangenstraße 45, Privatwohnung.
Anmeldungen vorm. 11—12 Uhr, nachm. 3—4 Uhr.

Lehrling
für meine **Zahnpraxis** und Laboratorium von sofort oder später gesucht.
Bernh. Hoffmann, Heydekrug.

1. Verkäuferin, möglichst branchekundig (jedoch nicht Bedingung), **gewandt im Umgang mit besserem Publikum,**
2. Verkäuferin, mit litauischen Sprachkenntnissen.
1 Lehrfräulein aus achtbarer Familie von sofort oder 15. **gesucht.** Persönliche Vorstellung Montag v. 10—12 Uhr vorm.
Schuhwarenhaus Feiwelowitz
Fleischbänkenstraße 3.

Lehrlinge
mit dem Einjährigenzeugnis für größeres Büro von sofort gesucht. Offerten unter **78** an die Exped. d. Bl.

Suche vom 1. Januar **einen ehrlichen, soliden**
Hausmann.
M. Sauga, Steintor.

Laufbursche
gesucht.
Memeler Spirituwerke, Janischken, Germania-Brauerei.

Arbeitsburschen
stellt ein
Fritz Böhnke Nachf.

Eine tüchtige Hotelwirtin
sucht von sofort
Niederunger Hof, Ruß.

Eine Buchhalterin
und
ein Lehrfräulein
für Kontor und Kasse
sowie
eine Kassiererin
für größeres Warengeschäft zum Eintritt per 1. 1. 22 oder später gesucht. Offerten unter **308** an die Exp. dieses Blattes.

Ein besseres Mädchen,
das kochen kann, melde sich von sofort oder später.
Anna Schmidt, Försterei.

Laufmädchen
sucht
Grüne Apotheke.

2 möblierte Zimmer
von jungem Ehepaar gesucht. Off. u. **266** a. d. Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer
in der Nähe der Holzstraße per sofort zu mieten gesucht. Offerten unter **313** an die Exped. d. Bl.

Für besseren älteren Herrn
möbl. Zimmer,
möglichst mit Pension gesucht. Offerten an
Stoch & Co., Bäckerstraße 22/24.

1—2 gut möbl. Zimmer
möglichst separater Eingang, von jüngerem Herrn von sofort oder später **gesucht.** Preis Nebensache. Gefl. Offerten unt. **No. 304** an die Expedition dieses Blattes erbeten.

20000 Mark
von sofort auf ein großes Stadtgrundstück gesucht. Off. unter **316** a. d. Exped. d. Bl.

Welch ein Tischler
(sauberer Arbeiter) würde bei Lieferung von sämtlichem Material in den Feierabendstunden einen
Kleiderschrank anfertigen?
Offerten unter **Nr. 312** an die Expedition dies. Blattes.

Nebenverdienst!
Herren, welche die Besitzer auf dem Lande besuchen, bitte um ihre werte Adresse und Angabe des Bezirks. Offerten unter **Nr. 314** an die Expedition dies. Blattes.

Junger Mann, 20 Jahre alt, der mit Pferden und Landwirtschaft umzugehen versteht **sucht Stelle zum 1. 1. 1922 oder später.** Off. u. 301 a. d. Exp. d. Bl.

Frei-Schweizer
braucht ab 1. 3. 22 auch früher.
Brökow,
Dinwethen b. Memel.

Nach zweijähriger Lehrzeit suche **zur weiteren landw. Ausbildung**
eine Inspektorstelle.
Nähere Auskunft bei
Frentzel, Töpferstr. 22.

Suche eine
Lehrstelle als Tischler
vom 1. 1. 22. Offert. unter **Nr. 273** an die Exp. d. Bl.

Wissenschaftliche Hauslehrerin
für 15jähr. Mädchen 3. Klasse auf ein Gut Nähe Tauroggen **gesucht. von Knoch,** Laugszargen Brokoph.

Suche per bald
eine Stütze,
die gut nähen kann und in meinem kleinen Haushalt mithilft. Mädchen vorhanden. Gehalt u. Zeugnisabschriften erbeten.
Kaufmann **Garfunkel,** Schmalleningken.

Gepr. Kinderpflegerin
sucht Stellung.
Offerten unter **Nr. 305** an die Expedition dies. Blattes.

Suche für meinen 3 Jahre alten Knaben ein
Kinderfräulein
aus besserem Hause. Offerten mit Lebenslauf erbitte unter **Nr. 306** an die Expedition dieses Blattes.

Für kl. Haushalt (2 Pers.)
ehrl. Mädchen
bei guter Bezahlung und Behandlung nach Kowno **gesucht.** Näheres bei **Peuzan,** Rosenstraße 1.

Ein Laufmädchen ges. **M. Bernhardt,** Jägerstr. 19.

Aufwärterin
für drei Vormittagsstunden gesucht Schlewiesstraße 7.

Suche
ordentliches Mädchen,
welches auch zu koch. versteht.
Frau **Löwenstein,**
Polangenstraße 42.

Aufwärterin
ab 2. Januar **gesucht.** Meld bei
Lange,
Friedr. Wilh.-Str. 19/20, part. (Kücheneingang.)

1. Mädchen
sucht Frau Paul, Gasth. Kairinn Bahnstation Mitzken.

Suche zum 1. 1. anständiges
junges Mädchen
zur Hilfe in der Wirtschaft.
Frau Fischer,
Paradiesstraße Nr. 2, Hof.

Aufwartemädchen,
½ Tag, sofort gesucht.
Fotograf Libauerstraße 20.

Eine Reinmachefrau
braucht
Otto Grossmann
G. m. b. H.

Zwei Handwerker suchen von sofort **Schlafstelle.**
Offerten unter **302** an die Expedition dieses Blattes.

Ein gut möbliertes Zimmer
o. Morgenkaffee, m. elektr. Licht (Nähe des Steintors) zu verm. Zu erfragen i. d. Exped. d. Bl.

Gesucht möbliertes Zimmer,
auch mit Pension. Offert. unt. **307** a. d. Exped. d. Bl.

Suche z. 1. 1. 22 für einen Herrn
möbl. Zimmer
mit Pension.
Offerten mit Preisangabe erbittet
Otto Hadglohn Nachf.

Älterer Beamter s. v. sof.
möbl. Zimmer
ohne Pension, möglichst in der Nähe des Bahnhofs. Offerten mit Preis u. **315** an die Exped. d. Bl. erb.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert in Memel. Verantwortlich für Politik und Volkswirtschaft Carl Aug. Seyfried, für das Übrige Robert Leubner, für Inseraten- und Reklameteil Robert Luberka, sämtlich in Memel.